

52. Jahrgang. Nr. 338.

Freitag, 6. Dezember 1907.

Begründung  
erstreckt sich über  
den Zeitraum von  
seinen ersten Schriften  
bis zum Jahr 1856.  
Die ersten Schriften  
wurden 1856 verfasst.  
Die zweiten Schriften  
wurden 1857 verfasst.  
Die dritten Schriften  
wurden 1858 verfasst.  
Die vierten Schriften  
wurden 1859 verfasst.  
Die fünften Schriften  
wurden 1860 verfasst.  
Die sechsten Schriften  
wurden 1861 verfasst.  
Die siebten Schriften  
wurden 1862 verfasst.  
Die achten Schriften  
wurden 1863 verfasst.  
Die neunten Schriften  
wurden 1864 verfasst.  
Die zehnten Schriften  
wurden 1865 verfasst.  
Die elften Schriften  
wurden 1866 verfasst.  
Die zwölften Schriften  
wurden 1867 verfasst.  
Die dreizehnten Schriften  
wurden 1868 verfasst.  
Die vierzehnten Schriften  
wurden 1869 verfasst.  
Die fünfzehnten Schriften  
wurden 1870 verfasst.  
Die sechzehnten Schriften  
wurden 1871 verfasst.  
Die siebzehnten Schriften  
wurden 1872 verfasst.  
Die achtzehnten Schriften  
wurden 1873 verfasst.  
Die neunzehnten Schriften  
wurden 1874 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1875 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1876 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1877 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1878 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1879 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1880 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1881 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1882 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1883 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1884 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1885 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1886 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1887 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1888 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1889 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1890 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1891 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1892 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1893 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1894 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1895 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1896 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1897 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1898 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1899 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1900 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1901 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1902 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1903 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1904 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1905 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1906 verfasst.  
Die zwanzigsten Schriften  
wurden 1907 verfasst.

# Dresdner Nachrichten

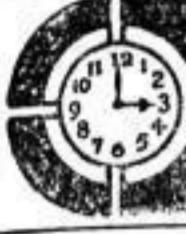
Gegründet 1856

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.  
Hauptgeschäftsstelle: Marienstrasse 58/10.

Gesprecher:  
Nr. 11 und 2096.

Anzeigen-Tarif  
Anzeigen von 10 bis  
20 Mark. Sonderpreis für  
Sternzeitungen ab 20 Mark.  
11 bis 15 Mark. 20 bis  
25 Mark. 30 bis 35 Mark.  
15 bis 20 Mark. 25 bis 30 Mark.  
20 bis 30 Mark. 35 bis  
40 Mark. 45 bis 50 Mark.  
50 bis 60 Mark. 65 bis 75 Mark.  
75 bis 85 Mark. 90 bis 100 Mark.  
100 bis 110 Mark. 115 bis 125 Mark.  
125 bis 135 Mark. 140 bis 150 Mark.  
150 bis 160 Mark. 165 bis 175 Mark.  
175 bis 185 Mark. 190 bis 200 Mark.  
200 bis 210 Mark. 215 bis 225 Mark.  
225 bis 235 Mark. 240 bis 250 Mark.  
250 bis 260 Mark. 265 bis 275 Mark.  
275 bis 285 Mark. 290 bis 300 Mark.  
300 bis 310 Mark. 315 bis 325 Mark.  
325 bis 335 Mark. 340 bis 350 Mark.  
350 bis 360 Mark. 365 bis 375 Mark.  
375 bis 385 Mark. 390 bis 400 Mark.  
400 bis 410 Mark. 415 bis 425 Mark.  
425 bis 435 Mark. 440 bis 450 Mark.  
450 bis 460 Mark. 465 bis 475 Mark.  
475 bis 485 Mark. 490 bis 500 Mark.



Mod. Zimmeruhren  
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl  
von 18 bis 100 Mark.

Gustav Smy  
10 Moritzstrasse 10  
Ecke König Johannstr.



## Für eilige Leser.

Hente morgen ist in Dresden Geh. Hofrat Dr. med. Enzsch gestorben.

In der Zweiten Kammer erklärte heute Minister Graf Hohenlohe sich bereit, in der Kommission in eine Erwähnung über Abänderung der Organisation der Kommunalverwaltungswahlen und über weiteren Ausbau des Pluralwahlsystems einzutreten zu wollen.

Im Reichstage gaben heute die Führer der Blockparteien ein einmütiges Vertrauensvotum für den Reichskanzler ab; der Etat wurde an die Budgetkommission verweisen.

Von amtlicher Londoner Seite wird die angebliche Unterredung des Kaisers mit einem Diplomaten als reine Erfindung bezeichnet.

Gerüchteweise verlautet, die Marokkaner hätten bei La Morna ein französisches Lager angegriffen.

## Die Block- und Regierungskrisis im Reiche

ist vorläufig beishalten worden durch einmütige Vertrauensabstimmungen sämtlicher Blockparteien im Reichstag für die Person des Reichskanzlers und seine Leitung der Geschäfte. Die Verwirrung der Hoffnung, daß die vorläufige Beilegung der Krisis in eine endgültige übergehen werde, hängt davon ab, wie sich die Blockparteien in den schwedenden Streitfragen verhalten, deren wichtigste anweislich auf dem Gebiete der Finanzpolitik zu suchen sind. In den heutigen politischen Meinungsverschiedenheiten muß auch ganz ohne Frage der eigentliche tiefsere Grund der Krisis erblidt werden, die unter der Ause bereits seit längerer Zeit glimmt und deren plötzlicher Ausbruch aus Anlaß der Hohenau-Affäre lediglich als Reaktion auf diesen Untergrund aufzufassen ist.

Die heutige Reichstagsbildung, in der die Vertrauensabstimmung erfolgte, nahm nachstehenden Verlauf:

Am Bundesratsseite: Staatssekretär v. Stengel, von Behmann-Hollweg, Kräfe, Finanzminister v. Rheinbaben und Kriegsminister v. Einem, der kurz vor Beginn der Sitzung sich mit Dr. Paalke unterhielt. Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt.

Das Wort ergreift zunächst Abg. v. Normann (sonst): Wir bezug auf die Mitteilungen in den gestrigen Abendblättern habe ich zu erklären, und zwar namens meiner Fraktion: Wir haben in der Debatte durch unsere Redner erklären lassen, daß wir entschlossen sind, die Blockpolitik, so weit es mit unseren Grundsätzen vereinbar ist, aufrichtig und ehrlich zu unterstützen. Wir sind auch ferner gewillt, in diesem Sinne zu arbeiten. Ich erkläre daran, daß wir unsere vertrauensvolle Stellung zur Politik des Reichskanzlers beibehalten und demgemäß auch in unserer Stellung zum Block verharren werden. Diese Erklärung habe ich gleichzeitig abzugeben im Namen der Reichs-Partei, der Wirtschaftlichen Partei und der Reformpartei. (Beifall.)

Abg. Wasser mann (snalib.): Im Auftrage meiner politischen Freunde habe ich folgende Erklärung abzugeben: Wir erkennen in dem Zusammenspiel der Konservativen und Liberalen noch wie vor einer politischen Notwendigkeit, und wir vertrauen, daß der Reichskanzler diese durch die Reichstags-Auslösung vom 13. Dezember eingeleitet und bei den Neuwahlen vom Volk, an-

gewiesene Politik (wieder Vörm beim Antikörper) noch wie vor unterstützt. (Lebhafte Beifall beim Block.) Ich habe dieser Erklärung noch folgendes hinzuzufügen: Auf die Erörterung, die der Abgeordnete Paalke mit dem Kriegsminister hatte, komme ich nicht zurück. Der Abgeordnete Paalke wird das in seinen Händen befindliche Material zur Beurteilung des Kriegsministers liefern. Wie er ihm ausführt hat, hat er nicht beabsichtigt, dem Kriegsminister persönlich nahezutreten. (Lachen beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Ich entledige mich dieses Auftretens unter Hinzufügung, daß wir, unbeschadet einzelner Differenzen, volles Vertrauen zu der Person des Reichskanzlers und zu seiner Verwaltung haben. (Lebhafte Beifall beim Block; Gelächter beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Biemer (freie. Volkspartei): Im Namen der freikirchlichen Volkspartei, der freikirchlichen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei habe ich zu erklären, daß wir einmütig gewillt sind, getrennt unserer bisherigen, bei sachlichen Gründen beobachteten Haltung die Blockpolitik weiter zu unterstützen. Lebhafte Beifall bei den Blockparteien, und zwar unter Wahrung unserer politischen Grundsätze (Andianerarbeit beim Antikörper), das lange Zeit anhält, obgleich der Präsident fortgeht die Glöde schwingt und zur Ruhe mahnt durch unsere Einwirkung Fortschritte in der Richtung unserer Anschaunen zu erreichen zum Besten unseres Vaterlandes. (Lebhafte Beifall beim Block; Gelächter beim Antikörper.)

Abg. Dr. Singer (Soz.-Demokrat) ruft erregt: Zur Geschäftseröffnung! — Präsident Graf Stolberg: Der Abgeordnete Grüber hat das Wort. (Vörm beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) — Abg. Grüber (Zentrum): Die ganze Situation ist die: Und der Hahn läuft die Krete, und's ist alles wieder gut! (Stürmische Heiterkeit.) Wir wollen die Unterhaltung nicht hören; ich verzichte daher aufs Wort. (Große Heiterkeit.) — Präsident Graf Stolberg: Abg. Dr. Müller-Meininger hat das Wort. — Abg. Dr. Müller-Meininger: Im Hinblick auf die jetzige Situation verzichte ich auf das Wort. (Beifall.) — Abg. Böbel (Soz.) (zur Geschäftseröffnung): Wir befinden uns in einer sehr merkwürdigen Situation. Das „Verl. Tagebl.“ wußte schon die Nebnerliste für den heutigen Tag voraus. Als es zulässig, daß Parteien dieses Hauses hinter verschlossenen Türen Beschlüsse fassen, von denen die Minorität nichts weiß? (Vörmende Zustimmung beim Antikörper.) Präsident: Über die Erteilung des Wortes entscheidet ich. — Ein Schlussantrag gelangt zur Annahme. — Abg. Singer (Soz.): Das Zentrum sieht jetzt, welche unheilvolle Politik es getrieben hat, als es die Geschäftseröffnung ändert hält. Der Ministerpräsident ist auch ein Präsident der Mehrheit! (Große Unruhe bei den Blockparteien. Vörmende Zustimmung beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) — Präsident Graf Stolberg:

Ich muß mir jede Kritik meiner Geschäftsführung verbitten. Ich ertheile das Wort dem Abgeordneten Müller-Meininger. — Müller-Meininger verzichtet. — Hieraus werden alle wichtigeren Teile des Etats der Budget-Kommission überwiesen. Zentrum, Sozialdemokraten und Polen stimmen dagegen, das Zentrum mit Ausnahme des Abg. Smy und einige andere. Am einzelnen sind folgende Meinungen über den Verlauf der Krisis zu erwähnen, die zweifellos tatsächlich bestanden hat und nicht bloß, wie die ultramontane „Kölz-Volkszeitung“, damit zu unterstellen wagt, eine geschickte angelegte Täuschungsdrohung nach Bismarckischem Muster zur Erwirkung der Wünsche des Kanzlers“ gewesen ist: Die Erklärung für die plötzliche Beilegung des Reichstags am Mittwoch ist nach dem „P. T.“ darin zu suchen, daß der Reichskanzler mit seinem Rücktritt drohte für den Fall, daß die nationalliberale Partei den Abgeordneten Paalke nicht fallen läßt. Für Bülow sei empört über das Auftreten Paalkes gegen den Kriegsminister und habe erklärt, daß er unter keinen Umständen länger mitmache, wenn seine Vorzüge dafür getroffen werde, daß ähnliche Zwischenfälle vermieden würden. Die Lage wird noch dadurch kompliziert, daß zu zuverlässige verlautet, auch zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister v. Rheinbaben, sowie dem Reichskanzlerchef Freiherrn von Stengel tiegscheinende Differenzen bestehen.

Das „Verl. Tagebl.“ erfährt über die Konferenz zwischen dem Fürst Bülow und den Führern der Mehrheitsparteien: Fürst Bülow ließ vor 1 Uhr die Parteiführer des Reichstages zu sich bitten und erklärte, ohne auch nur mit einem Worte den Volk Paalke zu erwähnen, daß ihm die Uneinigkeit innerhalb des Blocks das Regieren unmöglich mache. Gönne auf keinen Fall so weiter gehen wie bisher. Der Kanzler deutete mit klaren Worten an, daß er genötigt sein könnte, dem Kaiser sein Entlassungsgesetz zu überreden. Nur dann, wenn die Blockparteien ihm unzweideutig ihr Vertrauen ausdrücken, könnte er bleiben. Nachdem der Reichskanzler eine Anfrage an die Parteiführer gehalten, verließ er den Reichstag. Um 5 Uhr vereinigten sich dann, nachdem die Fraktionen zunächst getrennt beraten hatten, die Delegierten der Blockparteien zu einer gemeinsamen Beratung. Es wurde beschlossen, daß heute vor Beginn der Reichstagsöffnung die eingangs mitgeteilte Aufforderung stattfinden solle.

Dem „Verl. Vol. Anz.“ aufzufolge hat noch Mittwochabend eine Aussprache zwischen dem Kriegsminister und dem Abgeordneten Paalke stattgefunden. Die Unterredung fand in die Verlagerung aus, daß man mit den Empfindungen der alten gegenseitigen Freundschaft von einander scheide, da man überzeugt sei, daß jeder von seiner Stelle aus loyal gehandelt habe.

Eine offizielle Warnung an die Adresse der liberalen Parteien bringt die „Kölz. Ztg.“ in einem inspizierten Berliner Telegramm. Das Telegramm erklärt, der Reichskanzler sei bereit, die nötigen Folgerungen zu ziehen, wenn die Blockpolitik nicht diejenigen Unterstützung finde, die sie allein zu einer fruchtbringenden machen könne. Es habe eine Reihe von Politikern, die der Ansicht seien, Fürst Bülow sei lange genug Reichs-

Dr. Schnorr v. Carolsfeld auf der registerreichen Konzertorgel des Vereinsbaues vorzüglich gezielt und mit ausgewähltem Colorit wiedergegeben wurde. Wenn aber unterhalb der Orgel eine reichbelegte und leistungsfähige Kapelle sitzt — als solche behauptete sich in der Tat unter Herrn Kapellmeister Otto Raumann das Schülerorchester der Dresdner Musikschule —, dann fragt man wohl mit Recht: warum müssen diese Schüler feiern zuhören, wenn es gilt, ein ausgesprochenes Orchesterwerk zu interpretieren? Wie verständnisvoll die jungen Musikanter unter ihrem treiflichen Führer in Griegs Geist eingedrungen waren, das zeigte sie in besonders gelungener Weise mit dem Vortrage der beiden „Elegischen Melodien“ für Streichorchester (op. 44): „Herzwunden“ und „Lester Rücklinie“. Selbstverständlich durften im Programm eines Grieg-Abends gefeierte Nieder nicht fehlen. Herr N. Wollerken (Lehrer der Antik) hatte unter den leidenschaftlich gehörten Sängern des Komponisten von „Solvets Vied“ eine interessante Aufführung getroffen, sieben auf der Zahl, die er mit erstaunlichem Bemühen nach sinnemäker und aus der Tiefe schöpfernd gestaltete vortrug, obwohl er fühlbar durch irgendeine Umhän- denfalls Andisposition, an der schlaffenlosen Aufführung der Gesänge behindert wurde. Herr N. Bender begleitete direkt zuweisen zu direkt.

\* Der Männergesangverein „Liederkreis-Harmonie“ veranstaltete am Mittwoch im Saale des Ausstellungspalastes einen Niederabend, der recht gut besucht war und der im allgemeinen recht lobenswerte Eindrücke hinterließ. Die aus etwa 45 Sängern bestehende Vereinigung unter der sachlichsten Leitung des Kantors Herrn W. Börrmann ist ihre volle Schulbildung; es wurde frisch und zuweilen auch rein gesungen, und die Madagaben erhaben nemlich auch nach dynamischer Seite hin eine durchweg befriedigende Aufführung, die auf ergänzende Vorbereitung und ernstes Streben schließen läßt. Stimmlisch und in wirkungsreicher Ab- tönung erklang der Einleitungchor, die Advents-Mo-

tette von D. H. Engel: „Machet die Tore weit“; ihr folgten weiterhin die mit reichem Beifall aufgenommenen Gaben von C. Kreischmer (Tauendich), ferner zwei Volksweisen: das von W. Börrmann bearbeitete „Ich stand auf Bergeshald“ und das vielgesungene, überaus schläglige „Slawische Ständchen“ (H. Jänsch); Ed. Griegs Springtanze: „Geh' ich abends aus“ (das Solo sang mit gutem Gelingen Herr Aul. Wehner) entzündete in solchem Grade, daß sich seine Biederholung nötig machte. Weniger entsprachen den gehegten Erwartungen die an den Schluss gesetzten „Deutsche Tänze“ von Fr. Schubert, für Männerchor und Slavierbegleitung eingerichtet von R. Deuberger; es schätzte hier den Darbietungen an rhythmischem Schwung und erzielbaren Leichtigkeit, auch ließ die Reinheit in der Tonierung mehrfach Wünsche unbedingt. Von den Mitwirkenden muß an erster Stelle der Königl. Kammermus. Herr P. Wiggett (Coronet a violon) genannt werden. Er bewährte sich als Meister seines mit Virtuosität behandelten Instruments bei der tänzerisch gediegene Wiedergabe der Arie (Sich, mein Herz erlichter) sich aus Samson und Dalila (C. Saint-Saëns), sowie zweier Romanzen, in Ab-Dur, eine Eigentümung, und in Des-Dur von A. Rubinstein, die mit einmütiger Herauslichkeit angenommen wurden. Gleich ehrenvolle Anerkennung erlangte sich das Vereinsmitglied Herr Paul Brünnner mit seinem von Herrn W. Börrmann begleiteten Tenoroli von Jenzen, A. Münchstein (Träne) und R. Wagner. Dem rauschenden Beifall nach zu urteilen entsprach den Anprüchen der Hörerschaft ebenso im vollen Maße die imponierende Sopraniatin Frau M. Stange; mit nicht unimponierenden Mitteln, die sie anscheinend vor nicht zu langer Zeit in Angriff genommene Ausbildung empfehlend er scheinen lassen, sang sie Lieder von Cornelius, Schumann, Schubert, Hummel und Brahms; des letzteren „Wiegenspiel“ erbrachte der Sängerin laute Anerkennung und auch viel Blumen, so daß sie sich zu einer leider weniger glücklichen Wiederholung des selben veranlaßt fühlte. Am Klavier (Wechlein) begleitete Herr E. Storch.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Oper: Am Schauspielhaus wird Sonnabend, den 7. Dezember, am Vorabend von B. Björnsons 75. Geburtstag das Lustspiel „Geographie und Liebe“ aufgeführt.

\* Grieg-Abend der Dresdner Musikschule. Genau ein Vierteljahr mit dem gestrigen Tage ins Land gegangen, lebt Edward Grieg, der größte unter den nordischen Sängern der Gegenwart, die Endenwalljahrs beobachtet hat. Das innerhalb dieses Vierteljahrs an Grieg-Nekrologen, Grieg-Biographien und Grieg-Würdigungen veröffentlicht, an Grieg-Reziken, Grieg-Vorträgen und musikalischen Grieg-Abenden veranstaltet worden ist, geht ins Ungeheure. Die Gesellschaft zur Förderung der Dresdner Musikschule, ihr geistiges zweites Winterkonzert im gut gefüllten Vereinshausale ausschließlich den Namen Griegs an widmet. Lebhaftig vor allem deshalb nicht, weil mehrere weniger bekannte Werke Griegs im Programm Aufnahme gefunden hatten, die das landläufige Bild vom Schöpfer der „Peer Gynt“-Musik zu ergänzen und zu reichern wohl instande waren. Wir denken hierbei in erster Linie an die „Sinfonischen Tänze“ für großes Orchester (op. 44), die, obwohl in den Hauptzügen die nordische Bodenständigkeit und die spezifische Eigenart Griegscher Viusführung während, doch in der Geschicklichkeit und Lebhaftigkeit des Karbenantrags direkt auf Vivaldi hindeuten. Wir rechnen in gewissem Sinne an den oben bezeichneten Werken auch die Orchester-Ouvertüre „Am Herbst“ (op. 11), insofern nämlich, als dieses der ersten Staffelperiode des Meisters angehörende Werk lehrt, daß auch ein Grieg gelegentlich einmal alle Sonderart versessen und recht konventionell schreiben konnte. Durchaus nicht rechnen wir aber dazu die Übertragung der „Peer Gynt“-Musik auf die Orgel. Angesehen, daß die von G. Matthiessen-Hansen beorgte Orgel-Bearbeitung recht gekickt gemacht worden ist; ausgegeben auch, daß sie von Herrn

fauler gewesen. Von liberaler Seite sei zu dieser Frage aber niemals die überaus nötige Ergänzung getommen, wer dann nach ihm Reichskanzler werden und die Geschäfte in einer für den Liberalismus nützlichen Weise fortführen solle. Die Liberalen sollten ernstlich überlegen, ob eine Heranziehung des Zentrums wünschenswert sei, und ob der erste seit 30 Jahren gemachte Versuch einer Heranziehung des Liberalismus zu den Staatsgeschäften gleich im Anfang gescheitert und zu denen recht geben solle, die immer behaupten, daß mit den Liberalen keine praktische Politik zu betreiben sei. Die Folgen eines solchen Vorganges würden sich nicht nur auf die Gegenwart erstrecken, sondern auch in die ferne Zukunft nachwirken.

## Neueste Drahtmeldungen vom 5. Dezember.

### Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem die erste Sessung des Staats in der au leitender Stelle ausführlich mitgeteilte Worte erledigt ist, folgt die erste Beratung des Handels-Prätoriums mit England. Verlängerung des bestehenden Vertrags um zwei Jahre. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollaus nimmt unter großer Unruhe des Hauses das Wort, um die Vorlage zu begründen. Die Erregung, namentlich beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten, ist aber so groß, daß seine Worte ungehört verhallen. Mit Müh und Not verschafft Präsident Graf Stolberg vorübergehend Ruhe, worauf der Staatssekretär kurz erklärt: Ich kann im gegenwärtigen Augenblick nichts anderes tun, als Ihnen die Vorlage zur Annahme zu empfehlen. — Abg. v. Henckel gibt unter andauernder Unruhe die Erklärung ab, daß seine Freunde mit der Genehmigung der Vorlage, und zwar ohne kommunalistische Vorberatung, einverstanden seien. — Abg. Dr. Biemer gibt eine gleichartige kurze Erklärung namens der freisinnigen Volkspartei ab. — Abg. v. Tietzen (Reichsp.) summt namens seiner Fraktion den Vorredner zu, äußert aber zugleich die Hoffnung, daß die diesmalige Verlängerung die letzte sein werde, und daß es gelingen möge, nach zwei Jahren zu einem definitiven Vertrage zu gelangen. — Abg. Graf v. Schwerin-Löw (kon.) gibt seiner Genehmigung über die friedlichen Beziehungen Ausdruck, die sich in letzter Zeit zwischen den beiden germanischen Mächten herausgebildet haben und die ihre Vertretung in den letzten Wochen durch die Reise des Kaisers nach England gefunden haben. Wenn seine Freunde auch im Prinzip Einwendungen gegen die Vorlage hätten, wollten sie doch jenes Einvernehmen nicht hören und würden daher der Vorlage auch ohne Kommissionserörterung zustimmen. — Abg. Singer (Soz.): Auch wir werden der Vorlage zustimmen. — Hierauf wird die Vorlage in zweiter Sitzung genehmigt. — Schluss der Sitzung 1 Uhr 30 Minuten. — Moroen 1 Uhr: Antrag des Zentrums betreffend Förderung des Handwerks und des Kaufmannsstandes.

Berlin. (Priv.-Tel.) Alle Gerüchte, wonach Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben oder Kriegsminister von Einsen zurücktreten sollten, sind grundlos. Die Regierung stand beim Ausbruche der geirigen Krise dem Parlament vollständig geschlossen gegenüber. Es bestand keine tiefergehende Meinungsverschiedenheit in ihrem Schoße. Fürst Bülow war entschlossen, einem anderen Reichskanzler Platz zu machen, falls die von ihm verlangten Erklärungen der Blockparteien nicht eine fruchtbare Arbeit im Parlament verbürgten. Es handelte sich auch nicht um eine Reichstagsauflösung, sondern um eine Kanzlerkrise, und darüber lag Fürst Bülow gestern keinen Zweifel übrig. Von einem Verlangen, Dr. Voßholz fallen zu lassen, ist auch keine Rede gewesen.

Paris. Versuchswise wird aus Villa Marnia telefoniert, daß in der verlorenen Nacht das Lager von Martiniens von den Marokkanern angegriffen wurde und verloren ist. Es habe sich ein kostbarer Kampf entpponnen, in dem auf französischer Seite acht Mann getötet oder verwundet worden seien. Anderseits meldet der Spezialberichter des "Matin", daß einige Abteilungen der Beni-Snassen an den Generalstaaten die Anfrage gerichtet hatten, unter welchen Bedingungen ihre Unterwerfung anzunehmen werden soll. Es sei ihnen geantwortet worden, daß von Bedingungen keine Rede sein könne und daß der ganze Beni-Snassen-Stamm sich bedingungslos unterwerfen müsse. Mehrere Führer der Beni-Snassen wollen angeblich nach Nizza kommen, um dem Generalstaat einen offiziellen Empfang zu bringen.

London. (Priv.-Tel.) Gegenüber dem Dement des Bureau Neuer erklärt der "Manchester Dispatch" mit grohem Nachdruck, daß die Ausführungen des Kaisers über die internationale Lage vollständig authentisch und absolut richtig seien. Der Kaiser habe die Veröffentlichung ausdrücklich gefordert und sich darüber gesteuert.

## Sächsischer Landtag.

### Zweite Kammer.

Der heutige zweite Tag der großen Wahlrechtsdebatte zeigte mit seinen dicht gefüllten öffentlichen und Regierungssitzungen ungeheure äußere Bild wie weiter. Als erster Redner der zweiten Serie tritt Abg. Ulrich (kon.) auf: Nach dem Engegenkommen der Regierung und der ausdrücklichsten Parteien sei anzunehmen, daß es zu einem Kompromiß in der Wahlrechtsfrage kommen werde. Hoffentlich werde das, was in ungestalteter Form herauskommene, etwas Brauchbares sein, das einige Ausübung auf Dauer habe. Wenn alle Parteien sich ehrlich bemühten, etwas Derartiges zu Stande zu bringen, werde es auch möglich sein. Es sei richtig, wenn die äußerste Linke annimme, daß man bei der Schaffung eines Wahlgesetzes die Sozialdemokratie nicht ignorieren solle. Es sei auch von allen Seiten offen und ehrlich ohne "Henschel" eingestanden worden, daß das Wahlrecht auf die Verhältnisse, wie sie durch das Anwachsen der Sozialdemokratie geschaffen worden seien, anzuschließen sein solle. Darin seien alle Parteien einig. (Abg. Bar ruft: Ich nicht!) Nun, da nehme ich Sie aus, aber Ihnen wird auch noch der Sinn gestehen werden. Es wäre widerstreitig, wenn in einem monarchischen und örtlichen Staat nicht Rücksicht genommen würde auf eine Partei, die antimonarchisch und antikirchlich sei, ja, einen revolutionären Charakter trage. Ein gefunder Selbstbehaltungstrieb müsse hier einsetzen, man habe die Pflicht, im Interesse unseres Volkes dafür zu sorgen, daß jene Partei nur in angemessener Weise vertreten sei. Da die überwältigende Halt der sozialdemokratischen Geschiebung könne man sich nicht einlösen, es könne einem sonst gehen wie Hans Budindielius, daß man nämlich auf die Rose floge. Wenn die sozialdemokratische Partei sich mit grossem Applaus als Arbeitspartei betrachte, so sei es einseitig. Der Staat habe sich nach allen Richtungen da gegen zu wehren, daß eine solche Partei jemals in unserem Lande eine Machtausübung erlangte und eine gefeierbare Rolle spiele. Mit der Sozialdemokratie könne der gegenwärtige Staat nicht arbeiten. Der einzige sozialdemokratische Vertreter in der Zweiten Sächsischen Kammer habe ja bisher keinen revolutionären Charakter so ziemlich verleugnet, man könne ihn für einen Revolutionär in Pantofeln halten, wozu auch kein ganzer Habitus passe. (Lärm und Widerspruch links.) Von solchen Sozialdemokraten aber müsse man sagen: Ihr seid gar keine richtigen Männer. Ihr habt nur den Scheißpuls umgenommen! Die sozialdemokratische Partei werde den Antisemitismus nicht aus der Welt schaffen; sie habe ja in ihren eigenen Reihen so viel mit ihm zu kämpfen. Es persönlich sei nicht gegen das Reichstagswahlrecht, aber für die sächsischen Verhältnisse eigne es sich nicht. Was sich

Bayern mit seinem Zentrum und seiner vorwiegend ländlichen Bevölkerung leisten könne, dürfe Sachsen mit seiner vorwiegend industriellen Bevölkerung nicht tun; wenn nicht die Arbeitgeber sich aller Rechte zu gunsten der Sozialdemokratie beraubten wollten. Das Wahlrecht müsse nicht nur dem gesamten Staat, sondern auch den einzelnen Individuen so auf den Leib gepaßt sein, daß alle die Eigentümlichkeiten, die den Menschen als Staatsbürger nötig machen, darin berücksichtigt seien. Beuglich der Einteilung von Pluralstimmen, Anzahl und wirtschaftliche Bedeutung des einzelnen Rückstift zu nehmen haben. Keinesfalls dürfe nur eine Pluralstimme gewählt werden, wenn man nicht der Sozialdemokratie zu einer dominierenden Stellung im Hause verhelfen wolle. Die Regierung wolle das auf einem Umweg verhindern: durch die Kommunalwahl und Wahl.

Er glaubt nicht, daß die Regierung auf ihrem Standpunkte verharren können, er meine vielmehr, sie sei schon in Erwägungen darüber eingetreten, wie man diese Wahl durch

eine andere Form erlegen könnte. Die frei gewählten Abgeordneten würden immer eine größere Autorität besitzen, als die von den Kommunalverbänden gewählten. Sein Ideal wäre, daß die gekümmerten Wahlen nur auf eine Art und Weise stattfinden, und das durch eine genügende Häufung von Pluralstimmen, daß man durch eine Überflutung durch die Sozialdemokratie gehabt würde. Ob der Proposa hierzu das geeignete Mittel sei, sei fraglich. Sehr bis fünfzehn Sozialdemokraten würde die Kammer schließlich vertragen können. Heute, wo die sozialdemokratische Partei schon an ein Hindernis zu werden scheint, wünsche ihre Zahl höher an, dann fange die sozialdemokratische Partei schon an, ein Hindernis zu werden. Er bedauerte es, daß die Regierung nicht auf die Ständewahl zugekommen sei, die doch jedem berechtigten Stände eine gewisse Anzahl Stimmen sicher stelle. Wie sich aber auch das Wahlrecht gestalten werde, möge man die Stimmen nicht nur zählen, sondern auch wägen. — Präsident Dr. Mehnert rügt den vom Vorredner gebrauchten Ausdruck "Revolutionär in Pantofeln, wozu kein ganzer Habitus passe". Er bitte, derartige Bemerkungen gegen ein Mitglied des Hauses zu unterlassen; denn sie seien nicht geeignet, das verhältnisliche Verhältnis zu bestimmen. (Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.)

Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal: Die Frage der Ständewahl sei von der Regierung ernstlich erwogen worden. Man habe sich aber bald überzeugt, daß eine derartige Wahl die menschlichen Kräfte übersteige. Die Zahl der Stände habe sich derart vermehrt, daß es kaum möglich sei, eine gerechte Abgrenzung der einzelnen Stände durchzuführen. Das Kommunalwahl und Wahlrecht ist insofern eine schlechte Wahl, als es die meisten Angreife erfahren. Ganz so schlecht sei aber dieses Prinzip nicht. Man habe dieser Wahl zum Vorwurf gemacht, sie sei eine indirekte. Die Regierung betrachte sie als eine direkte, da Wahlmännerwahlen nicht stattzufinden hätten. Dann habe man davor gewarnt, die Politik in die Verbände hineinzutragen. Im Allgemeinen werde es den Bezirkverbänden und den Stadtvertretungen nichts schaden, wenn sie sich etwas mehr mit der Politik beschäftigen als bisher. Jetzt läuft sie es nur äußerstlich, warum sollten sie es nicht auch amtlich tun? Dann sei bemängelt worden, daß die Wahl aus Kommunalverbänden sich unter ausschließlicher Einflußnahme des Amtshauptmanns vollziehen werde. Das sei nicht zu leugnen, aber ein guter Amtshauptmann (Heiterkeit) sei doch der Freund und Berater der Bewohner seines Bezirks, und wenn er dann bei den Wahlen einen gewissen Einfluß ausübe, so sei darin kein Unglück zu erblicken. Vielleicht werde es aber möglich, die Wahl durch Bezirkverbände etwas anders zu organisieren, als es in der Vorlage geschehe. Der Einfluß des Amtshauptmanns auf die Wahlen könnte dadurch abgeschwächt werden, daß die Bezirkverbände einer Kreishauptmannschaft zusammen treten und als gemeinsamer Wahlkörper vielleicht nach dem System der Proportionalwahl eine gewisse Anzahl von Abgeordneten wählen. (Widerspruch auf allen Seiten.) Das Pluralwahlrecht sei bisher immer in den Hintergrund getreten; er würde nicht abgeneigt sein, dieses System etwas weiter auszubauen. Man könnte vielleicht bis auf drei oder vier Pluralstimmen kommen. (Bravo!) Eine größere Häufung von Pluralstimmen sei aber ausgeschlossen, denn dann würde noch mehr Unzuständigkeit erweckt werden, als das jetzige Wahlrecht mit sich bringe. Über das alles werde sich in der Deputation sprechen lassen. (Bravo!)

Abg. Edler v. Querfurth-Schönheiderhammer (kon.) schließt sich im großen und ganzen den Ausführungen seines Fraktionsredners Oppitz an. Er wolle hauptsächlich seine und eines großen Teiles seiner Parteifreunde Bedenken zum Ausdruck bringen, daß der Unterschied zwischen ländlichen und städtischen Wahlkreisen aufgehoben werden sollte. (Sehr richtig!) Nach dem Entwurfe solle nur den fünf exklusiven Großstädten ihr Wahlkreis befreit werden, während bei den anderen Wahlkreisen Stadt und Land vereinigt werden sollen. Der Ansicht, daß die Trennung zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen seinerzeit lediglich aus dem Grunde erfolgt sei, um der Landwirtschaft und der Industrie eine genügende Interessenvertretung im Landtage zu verschaffen, vermag er sich keinesfalls anzuschließen. (Sehr richtig!) Diese Trennung habe weder mit der Landwirtschaft noch mit der Industrie etwas zu schaffen. (Sehr wahr!) Diese Maßnahme sei lediglich durch die außerordentlich große Verschiedenheit der kommunalen Verhältnisse und Interessen der Stadt- und Landgemeinden bedingt. (Sehr richtig!) Die Interessen beider dekadenten sich keineswegs, sondern ründern sich in vielen Fällen diametral gegenüber. Aus diesen Gründen dürfte es als berechtigt anzusehen sein, daß Stadt und Land die besondere Vertretung ihrer Interessen im Landtage finden. Nach dem Entwurfe werde die städtische Wählerchaft, die über viele Stimmen verfüge, ihre Kandidaten sehr leicht durchdringen können, während die ländlichen Kandidaten nur sehr schwer die erforderliche Stimmenzahl auf sich verleihen können. (Sehr richtig!) Bei dem vorgesehenen Stimmenzahlmodus würden die ländlichen Abgeordneten nur wenige Sitze in diesem Hause bekommen; ob das aber im Interesse des Staates und der Regierung liege, beweist er sehr. Die Sozialdemokratie freilich werde damit aufzutreten sein. Er bitte deshalb die Regierung dringend, in dem neuen Wahlgebiets die Trennung zwischen städtischen und ländlichen Wahlbezirken zu erhalten. (Begeistert Bravo!)

Abg. Langhammer-Chemnitz (sozial.): Nicht bloß die Regierung, sondern das ganze sächsische Volk verlangt Taten zu leben in bezug auf eine Wahlrechtsreform in liberalen Sinne, also auf eine Reform, die mehr auf die realen Machtverhältnisse Rücksicht nehm, als es bisher getrieben ist. Im Überwinden und Zurückdrängen der Sozialdemokratie begegne ich seiner Partei mit allen nationalen bürgerlichen Parteien. Die Liberalen fürchten weder die Regierung, noch einen einzelnen Minister, sie hätten aber das Recht, sich mit der Regierung zu vereinigen, um mit ihr zusammen für das Gedächtnis des Volkes und des Vaterlandes zu wirken. Man habe nie-mals von der Regierung erwartet, daß sie ein Wahlgesetz ausgesprochenem Partecharakter gebe, ein solches Wahlgesetz würden die Liberalen auch unter allen Umständen ablehnen. Wir brauchen ein Wahlgesetz, das den freien Wettkampf der bürgerlichen nationalen Parteien möglich mache. An den geistigen Ausführungen des Regierungskommissars sei eine gewisse Übereinstimmung zwischen den politischen Parteien zum Ausdruck gelangt, und der Regierungsentwurf enthalte eine gewisse Verurteilung des gesamten Parteiwesens. Das Parteiwesen sei aber eine absolute Notwendigkeit für jedes Kulturstaat. In einem Lande, in dem die Krone die Minister

erneut, sei es notwendig, daß das Parteiwesen im Parlement zur Geltung komme. Hier seien die gewählten Vertreter des Volkes gleichberechtigte Haltungen der Staatsregierung gegenüber, die die Regierung in Erfüllung der Wünsche des Volkes zu unterhalten hätten. Es sei durchaus anerkennenswert, daß der Minister Graf v. Hohenthal den ersten wirklichen Schritt zur Wahlrechtsreform durch positive Vorholung getan habe. Unter der Erklärung des national-liberalen Fraktionsredners, daß man zu politischer Nationalität der Partei bereit sei, siehe die ganze Regierung auch in bezug auf die Wahlrechtsvorholungen so einig sei, wie dies in bezug auf den Haushaltsetat konkiliert worden wäre. Die Begründung der Regierungsvorholungen hätte etwas weniger aggressiv sein können. Der Regierungskommissar habe dem Parlamente gegenüber eine recht unfreundliche Haltung eingenommen. Wenn er im Reichstag so aufgetreten wäre, hätte er wahrscheinlich gar nichts zu Ende sprechen können. Er erwarte von einem Regierungsvorholer, daß er sachlich und konziliant sei. Den gleichen Ton, den die Regierung von der Kammer erwarte, müsse sie auch dicker gegenüber wahren. Aus den Worten des Regierungsvorholers habe der Ton widergespiegelt, den wir von den Amtshauptmannen gewöhnt seien. Der Herr Minister habe nun zwar beruhigt und erklärt, der Amtshauptmann solle der Freund und Berater des Bezirks sein, gerade in Sachen habe man aber sehr ablehnende Erfahrungen gemacht und aus diesem Grunde könne man auch nicht für das Kommunalwahlrecht eintreten. Nach dem Entwurf solle der Amtshauptmann zwar sein Stimmrecht erhalten; sein Einfluß werde dadurch aber doch wohl kaum gemindert. Bezeichnenderweise habe man aber die Ausführungen des Regierungsvorholers über die Mängelgewährung von Zusatzstimmen an das Alter. Auf den Vorschlag eingehend, bestont er, daß jede politische Partei ihre Ideale aufrecht erhält; dem Abg. Günther aber gegenüber weise er darauf hin, daß es der Minderheit sehr leicht sei, ein idealistisches Programm aufzustellen; die Mehrheitsparteien hätten jedoch die Pflicht, sich auf den Boden der realen Verhältnisse zu stellen, und gerade die geistigen Vorstellungen im Reichstag machen es allen Blockparteien zur Pflicht, von diesem Standpunkt nicht abzuweichen. Deshalb wäre auch der freisinnige Vorschlag auf Einsführung des Reichstagswahlrechts für Sachsen ganz unangreifbar. Man dürfe nicht übersehen, daß die Pflichten und Rechte eines Reichstagswählers und eines Landtagswählers erheblich voneinander abweichen. Durch die indirekten Steuern, die allgemeine Wehrpflicht, die Förlung nationaler Ausgaben durch den Reichstag sei jeder Reichstagswähler an den Reichsausgaben beteiligt. Anders in Sachen, wo die ganz besondere Eigenart der gewerblichen und sozialen Verhältnisse es ganz unwillkürlich erscheinen lasse, daß Reichstagswahlrecht für den Landtag einzuführen. Es würden dann sofort die Massen mehr in den Vordergrund treten als zur Lösung der nationalen Aufgaben gut sei. Für die treu-vaterländische Arbeiterschaft habe er volle Sympathien, nicht aber könne er den Anhängern der internationalen revolutionären Sozialdemokratie ein Wahlrecht einräumen, daß ihnen die Errichtung ihrer Ziele ermögliche. Der Abg. Goldstein wolle sich bereit finden lassen, diesmal in die Deputation einzutreten. Wenn dann eine Korrektur der national-liberalen Anschauungen eintreten solle, so würde er dies begrüßen im Interesse der sächsischen Arbeiterschaft. Anderseits erwarte er aber auch, daß der Abg. Goldstein die wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht ziehe und nicht auf den reich negierenden Standpunkt stehen bleibe. (Abg. Goldstein ruft dazwischen: Was soll ich denn machen?) Abg. Langhammer fortfährt: Ja, was sollen wir denn machen? Der Schluß der gestrigen Goldsteinischen Rede habe leider die Hoffnung auf ein Durchbrechen auf den Boden der gegebenen Verhältnisse bestätigt. Freudig bejubelt er dagegen, daß die Konseriativen bereit seien, im weitesten Sinne den liberalen Forderungen nachzuhören. Bei der ganzen Wahlrechtsreform durfe man nicht übersehen, daß mit einem Zweikammerystem besafen und noch eine Erste Kammer da sei. Deshalb müsse das Wahlrecht im liberalen Sinne ausgebaut werden; der Weg, den man zu diesem Zweck beschreite, müsse die Möglichkeit offen lassen für ein gleiches, allgemeines Wahlrecht, wenn man dieses auch jetzt noch nicht ohne jede Einschränkung einführen könne. Ein solches Wahlrecht müsse den freien Wettkampf aller bürgerlichen Parteien zulassen. Zum 1868er Landtagswahlrecht, wie es auch der Abg. Bleuer vertritt habe, dürfe man aber nicht zurückkehren. Durch solche Sonderstellung eines Nationalliberalen werde nur das Zustandekommen eines Wahlgebiets gefährdet. Was das Verhältniswahlrecht in australischer Ausprägung ist, solle er lieber auf den Proposa vertrichten, wenn dadurch das Zustandekommen des Wahlgebiets unmöglich gemacht werde. Das Proportionalwahlrecht dürfte höchstens ein oder zwei Zusatzstimmen, in allerster Linie für das Alter, gewähren, die Regierungsvorholung gebe deshalb an. Solche Zusatzstimmen würden auch vollständig genügen, um den Einfluß der Sozialdemokratie in den erforderlichen Schranken zu halten. Zum Schluß rügt Redner an die Freisinnigen die Bitte, die Mächtigstepparten bei ihrer gefundenen Blockpolitik zu unterstützen. (Vorwurf)

Am weiteren Verlaufe der Debatte, über die noch besprochen werden wird, rügt Abg. Kunath für Vermehrung der Wahlkreise in den Großstädten ein. Abg. Andra bearündet die Aufrichterhaltung von städtischer und ländlicher Wahlkreisen und entwidelt dann einen eigenen Wahlgebietsentwurf. Abg. Seitterer verzerrt den national-liberalen Standpunkt, während Abg. Bär für die freisinnigen Anträge spricht. Abg. Hähnel weiß vor allem die Anträge des Abg. Goldstein auf seine Person und den Landeskulturrat zurück, wogegen Abg. Storck in Sinne der Andraitzen Ausführungen die Trennung von Stadt und Land befürwortet. Abg. Wittig kann die Bedenken gegen die Kommunalverbände nicht teilen, wünscht allerdings die Zahl der durch die Körperschaften gewählten Vertreter zu verringern. Dr. Vogel wendet sich besonders gegen die Wahlen durch die Kommunalverbände. Den gleichen Standpunkt nimmt Abg. Hübnig ein, der auch für Trennung zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen in und die ersten vermehrt wissen will. Auch Abg. Böhmer wendet sich gegen die Beleidigung des Unterschieds zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen. Abg. Zoepfel bittet u. a., daß die Regierung bei Kundmachungen nicht das Wort "Untertan", sondern "Staatsbürger" gebrauchen möge. — Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal erwidert dem Vorredner, die Regierung wende den Ausdruck "Untertan" nicht an. Er habe ihn aus der Thronrede zitiert und müsse dem König aufdringen, von "Untertanen" zu sprechen. Hierauf wird ein 23. Unterstrichen tragender Schlußantrag angenommen und der Regierungsvorholung und den Anträgen Oppitz und Bär antragsgemäß an eine besondere Kommission verwiesen, deren Wahl in den nächsten Tagen erfolgen soll. Schluß der Sitzung gegen 1/2 Uhr. Nachte Sitzung morgen vormittag 1/20 Uhr.

## Örtliches und Sächsisches.

Dresden, 5. Dezember.

\* Se. Präfektat der Königreichs eröffnet heute vormittag 11 Uhr die Departementslehrer der Königlichen Hofstaaten zum Vortrage. Von mittags 1/2 Uhr ab erzielte der Monarch nachstehenden Herrn Audienz: Amtshauptmann Dr. v. Hübel-Borna, Rittergutsbesitzer Dr. v. Hübel auf Sachsendorf, Oberjustizrat Dr. Giese-Oschatz, den Oberbauräten Buchmann und Palitzsch, Oberlandesgerichtsrat Reinhard, Oberfinanzrat Herrmann, den Rechtsanwälten Oberfinanzräten Dr. Körner und Dr. Rudolph, Professor an der Tierärztlichen Hochschule Übermedizinalrat Dr. Müller-Dresden, den Oberrechnungsgerichtsrat Dr. Haenel-Chemnitz und Dr. Dannerberg-Beitig. Oberaufs-

richter Kellner-Stollberg, Major a. D. v. Schimpff-Dresden, Regierungsrat v. Koppenhöls-Meissen, den Amtsgerichtsräten Ficker-Dresden und Dr. Bleyle-Stollberg, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Schulze-Baußen, Hofrat Dr. med. Bahr-Dresden, Direktor des landständischen Seminars Baußen-Schulrat Höller, Bezirksleiterarzt Beierinrärt Dr. Hombach-Glauchau, Konrektor an der Thomasschule Leipzig, Professor Dr. Sachse, Professor Dr. Weiß-Horn, Handelsdirektor Professor Bremke-Zwickau, Bildhauer Professor Stein-Pelpzig, Kommerzienrat Kaiser-Annaberg, Bezirksteuerinspektor Steuerrat Liebscher-Blauen i. B., Rednungsrat Leonhard-Dresden, den Kommerzienräten Ewerth-Dresden und Lillenfels-Lewitzig, Hauptmann d. C. a. D. Druckmühler-Dresden, Direktor der Vereinsbierbrauerei Brünings-Pelpzig, Bürgermeister Dr. Krebschmar-Kue, Stadtratsvorsteher Mathes-Annaberg, Fabrikbesitzer Buchholz i. C., Stadtrat Dr. Wagner-Pelpzig, Seminaroberlehrer Brückner-Schneeburg, Oberpoststafettbuchhalter Seidenlang-Chemnitz, Obermeister der Barbiers- und Friseur-Innung Hesler-Chemnitz, den Betriebsleitern Büchner und Niedlich-Dresden, Kantor Kreßner-Schönau, Oberlehrer Weiß-Dresden, Biegelnleiter Born-Dresden-Plauen, Oberbuchhalter Kellner-Dresden, Hauptkassierer Wilmann-Großburgk, den Oberleitern Bachmann-Banne-Witz und Schneider-Voderhütt und Gemeindeworstand Werner-Hadebeuk. — An der heutigen Mittagssitzung beim Könige nahm Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde teil. 1/2 Uhr mittags empfing der König den Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

\* Nach einem mit größter Geduld und Ergebung getragenen Leidens ist heute morgen Herr Geh. Hofrat Dr. med. Unruh verschieden. — Der Tod ist seines Arztes Freund und mit dem vielen trauernden Herzen so leichten Dahingeschieden hat er, wohl zur Vergeltung für so manchen ihm im letzten Augenblick noch abgerungenen Patienten — ein grausam-fürstlich Spiel getrieben. Im Hochsommer vorigen Jahres auf der Urlaubstreise, im Brenner-Blad, zeigten sich die Anfänge des Leidens. Unaufgeheite Anstrengung im Beruf und übermäßige Erholung verliehen dem an sich durchaus nicht bösartigen Lebel sehr bald einen beanspruchenden Charakter, und nach mehreren Monaten trat trotz vielseitiger Beratung der berühmtesten wissenschaftlichen Kollegen und sorgfältigster Anwendung grenzender Pflege alsdahl ein Verfall der Kräfte ein, der nun vorübergehend unterbrochen wurde. — Unruh, der am 21. Dezember d. J. sein sechzigstes Lebensjahr vollendet hätte, war ein Dresden Kind. Als das vierte Kind des unbedeutenden Stadtrats Julius Unruh 1847 geboren, besuchte er mit bestem Ergebnis die Kreuzschule, wo er 1868 das Maturitäts-Examen machte, um sodann der Medizin auf der Leipziger Universität zu widmen. Unterbrochen wurden diese Studien durch den Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870/71, den er als Unterarzt mit Auszeichnung mitmachte. Im Jahre 1872 absolvierte er sein Staatsexamen in Leipzig, wo er auch zum Dr. med. promoviert wurde. In der Folgezeit war er Assistenzarzt im städtischen Krankenhaus zu Dresden-Friedrichstadt — einer der ersten Assistenzärzte Friedlers —, widmete sich als praktizierender Arzt dann dem Spezialfache der Kinderkrankheiten und gelangte hinzuweise zur Stelle des dirigierenden Arztes und Vorstandes der durch ihr eugenreiches Wirken rühmlich bekannten Kinderheralanstalt auf der Chemnitzer Straße, bei deren 25jährigem Jubiläum ihn verdiente Ehrung zu teil wurde. Im Landes-medizinal-Kollegium, im Verein für Natur- und Heilkunde" als Mitbegründer und Vorsitzender des Ausschusses zur Ausstellung von Herrenkolonien und in zahlreichen anderen der angrenzenden Fürsorge dienenden Vereinen war er unermüdlich tätig und hochgeschätzt; als Leibarzt der Prinzenfamilie bzw. der königlichen Kinder nahm er eine durch Titel, Rang und hohe Orden ausgezeichnete Stellung ein und übt eine weit über das Reichsgebiet der Großstadt und auf alle Schichten der Bevölkerung sich erfreuliche Praxis aus. Und daneben hatte er es in früheren Jahren möglich gemacht, eine burgerfreundliche Tätigkeit im Vorstande der Annenkirchengemeinde und im Kollegium der Stadtverordneten zu entfalten. Mit Unruh ist wiederum ein Arzt der guten alten Schule von uns geschieden, aber einer, der in intellektueller und moralischer Selbstzucht mit dem Geiste der Wissenschaft fortgeschritten und von dem man sagen kann, dass er mehr mit dem Geiste als mit der Arznei geheilt hat. Er brachte mehr Hera mit in die Krankenstube, als für ihn selbst gut sein mochte, aber für den Kinderarzt bedeutet das die halbe Heilung, denn die lieben kleinen jehns' einem an und fühlen es, ob man ihnen gut ist. Und wer der Welt-auffassung zuneigt, dass die ganze, von uns angehaupte Natur ein ununterbrochenes Wirkendes und Werbendes für das ewig Werbende ist, eine tausend- und abertausendfach sich äußernde Fürsorge dafür, dass die Gattung Mensch nicht aussterbe, der wird dem Kinderarzt als solchem, wie es Oscar Unruh war, die grösste Bedeutung beilegen. Was war er doch für ein bescheidener Mann! Wie still, ja wortlos konnte er sein — und es ging doch zugleich ein Zureden und Trösten von ihm aus, als redete er mit Eugeisungen zu den Kleinen, die alles ruhig und willig von ihm annehmen und die Fürsorge und die hellende Liebe dem freundlichsten Mann von Mund und Auge abstrahlen. Aber mit seiner Milde war die Stärke gepaart und durch den bittenden Flang der befehlende Ton, wo es acht, dem aggressiven Charakter der Krankheit oder schlecht angebrachter Nachgiebigkeit der Umgebung durch unbewusste Konsequenz des eigenen Charakters die gefährliche Spalte abzubrechen. Und dabei doch niemals zu verleben, so fast immer als der Nachgiebige zu erscheinen, — das war der ganze Zauber, den er brauchte, war die persönliche Note seiner großen Erfolge, die Nuance der Heilstätte, die von ihm ausging. Ein schlanker, frommer Kinderrumpf von Haus aus, eine gute Portion volksümlichen Humors konnten sich obstinater Tumultus oder Bosswilligkeit gegenüber freilich auch in helle Flammen pathetischer Veredelung oder Instinkt der Ironie umsetzen. Als Deutscher und Soziale ein gesinnungstreuer Patriot, als Mensch und Arzt sein Leben lang Idealist vom reinsten Wasser, Familienvater und Freund mit seinem ganzen Herzen, sein bestes Können außer seinem Beruf in den weitesten Kreisen durch öffentliche Vorträge, Verhandlungen, in kirchlichen Arbeiten und sonst wie immer zur Verbindung stellend, den Künsten ergeben und die freie Zeit durch sie, wie auch durch in engstem Kreislaufkreis erfrischende kleine schriftstellerische Arbeiten produktiv ausfüllend und vertiebner, hat er, das Mahl seiner Kraft überbreitend, sich leider zu früh verabschiedet. F. K.-E.

\* Polizeibericht, 5. Dezember. Als am Dienstagabend auf der Mohrschlange ein 5jähriges Mädchen an einem am Fußwege hantierenden, mit 2 Fätern bewaffneten Möbeltransportwagen vorüberging, schwachte das eine der Tiere nach der Kleinen und bis dieser den halben Belegfinger der linken Hand ab. — Festgestellt wurde ein 19 Jahre altes Dienstmädchen, welches in letzter Zeit in mehreren Häusern von hiesigen Dienstherrschäften auf beßigerische Weise Mißgeld ertragen hat. — An der Nacht zum Mittwoch hat sich eine 5jährige, blonde und taube Arbeiterschwester, die an Verfolgungssyndrom litt, aus dem dritten Geschoss in den Hof eines Grundstücks der äusseren Wilsdruffer Vorstadt hinabgestürzt. Der Tod ist infolge Schädelbruches eingetreten. — Ein zur Empfangnahme von Krankengeld in der Zwischenzeit der Ortsfrankenkasse auf der Trompeterstraße erledigter 57jähriger Arbeiter verschlief pöhlisch dasebst an Herzähmung.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konturze, Zahlungsdeinstellungen usw. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk: Dem Restaurateur Gustav Röntgen

hier früher Wiesentorstraße 5, jetzt Große Meißner Straße 18; die jede Veränderung seines Vermögens unterliegt, nachdem beantragt worden ist, zu diesem Vermögen Konkurs zu erklären; — das Konkursverfahren über das Vermögen der Ehemaligen Pauline Bertha würde hier, Baumbergstraße 7, in noch Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben; — das Konkursverfahren über das Vermögen des Butterbändlers Heinrich Wilhelm Puse in Dresden ist aufgehoben, nachdem der angenommene Zwangsvergleich bestätigt worden ist.

**Zwangserhebungen.** Im Dresden Amtsgerichtsbezirk soll zwangserhebungen werden: das im Grundbuche für Seidenb. Blatt 60 auf den Namen Friederich Ernst Meinhardt eingetragene Grundstück am 21. Januar, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Blutzettel 1. Kasten 25. Ar. groß und auf 30 829 M. geschätzt. Es besteht aus Wohn-, Gerätschuppen, Holzschuppen, Gewerbehäuschen, offenem Schuppen, Hofraum und Gemüsegartenland, es dauert zum Betriebe einer Gemüsegärtnerei eingerichtet und liegt Bodenbacher Straße Nr. 143 in Dresden-Seidenb. Die zum Betriebe der Gemüsegärtnerei angeblich vorhandenen Gegenstände sind besonders auf 100 M. geschätzt.

**Hauptgewinne der 153. Königl. Sächs. Landeslotterie.** Erste Classe. Sitzung am 5. Dezember 1907. (Ohne Gewähr.)

30000	Mark auf Nr. 46556
10000	Mark auf Nr. 61028
5000	Mark auf Nr. 61007
2000	Mark auf Nr. 32141 48075 66580 66544 84272
1000	Mark auf Nr. 15747 27300 28788 35744

#### Tagesgeschichte.

In der Reichstagsitzung am Mittwoch, die unter so kritischen Verhältnissen mit einer Vertragung endigte, kam es am Schlusse noch zu einer Reihe persönlicher und geschäftsordnungsmässiger Ausführungen, die in ihrer Art ebenfalls dazu beitragen, den besonderen Charakter der so plötzlich aufgetretenen parlamentarischen Lage zu beleuchten. Zunächst erklärte Abg. Dr. Passche (natl.): Wenn ich in der eigenartigen Situation eine persönliche Bemerkung machen muss, so will ich sagen, dass ich geherrschen unter vollster Anerkennung der vornehmen Art des Herrn Kriegsministers gesprochen habe. Ich habe nur persönlich mein Bedauern ausgedrückt, dass die Dinge, die mir bekannt waren, ihm nicht bekannt gewesen sind. Ich habe, was sonst nicht meine Gewohnheit ist, da mit diese Sache ebenso ernst am Herzen liegt, wie ihm, und um in dieser Sache nicht aus dem Stegreif zu sprechen, wörtlich aufgeschrieben gehabt, was ich sagte, und könnte es wieder vorlesen. Es kommt mir nicht ins Entfernen in den Sinn, dem Herrn Kriegsminister, den auch ich bis heute zu meinen Freunden gerechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewusstsein des Volkes zum Ausdruck kommt und — Präsident Groß Stolberg: Das geht über die Grenze einer persönlichen Bemerkung hinaus. Abg. Passche: Das gebe ich zu. (Heiterkeit.) Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich konstatiere auf Grund der Geschäftsordnung, dass der Vertragungsbefehl nicht gültig ist, weil die Frage der Unterstützung des Vertragungsantrages nicht gestellt ist. Außerdem hatte ich mich zur Geschäftsordnung gemeldet und der Präsident hat dies übersehen. Wir wünschen nämlich die Gründe zu wissen, warum rechnet habe, zu verlegen. Ich bedaure nur, dass die Tathaben, die ich ansprach, dem Herrn Minister nicht bekannt gewesen sind. Der Reichstag in die Stätte, wo das Rechtsbewus

**Hamburg-Amerika Linie**

Auf zahlreiche Vergnügungstouren werden für die im Jahre 1908 fahrtenden  
Gesellschafts- und Schulungsreisen aus der Hamburg-Amerika Linie  
Gutscheine ausgetragen, um auf diese Weise zu ermöglichen, Angehörige und Freunde mit einer  
Begleitung, und Schulungsreisen aus der Hamburg-Amerika Linie  
Gutscheine ausgetragen, um auf diese Weise zu ermöglichen, Angehörige und Freunde mit einer  
Begleitung, und Schulungsreisen aus der Hamburg-Amerika Linie

**Vergnügungsreise**  
als  
**Weihnachtsgeschenk**

zu entrichten. Der Gutschein kann für eine beliebige Vergnügungstour der Hamburg-Amerika Linie benutzt werden. Der Gutschein berechtigt zu einem Platz im Wert von Mark 500.—  
Gegen Rückgabe des Gutscheins erhält der Inhaber im Bureau der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, Altonaerstr. 28, die nötige Fahrkarte.  
Wählt der Inhaber einen höherwertigen Platz als Mark 500.—, hat er den Unterschied nachzuzahlen, wählt er einen niedriger bewerteten Platz, erhält er den Unterschied heraus.

Der Aufenthalt der Reise und des Platzes empfiehlt es sich, so günstig wie möglich für die Abreise der Vergnügungstouren der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, Altonaerstr. 28, in Berücksichtigung zu sehen. Ausnahmen in der Kostenbelastung sind die Kämpfer lange vor Abreise befreit. Rüttelstürze Reise bestreiten sich ihre Fähre manchmal verursachen. Je früher sich der Inhaber überwindet, um so größer ist die Anzahl der Plätze, die demselben zur Auswahl angeboten werden können.

Die Preise der Vergnügungstouren und Schulungsreisen der Hamburg-Amerika Linie werden jedem Wagnisgründen unverzüglich und sofort zugestellt.  
Der Gutschein hat Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1908. Nach diesem Termine steht der einzuschätzende Betrag abhängig von dem Zugahörer wieder zur Verfügung.

Große Kreuzfahrt Februar und März	Mittelmeersfahrt Januar bis Mai	Verdeinsfahrt Juni bis August
Wellenreisefahrt Januar und Februar	Vergnügungsfahrt anlässlich der Hamburger Woche im Januar	Nach den Paradiesischen Inseln im September

**hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.**

Berbeiter in Dresden: **Emil Hölek**, Proger Straße 56, und **Adolf Hessel**, An der Kreuzkirche 1. part., Gebäuß vom Altmarkt; in **Zwickau**: **Paul Hering**: im Freiberg 1. G.; **Julius Müller**.



16 Musterküchen aufgestellt.  
modern — solid — wohlfeil  
— Besichtigung vollkommen zwanglos —

**F. Bernh. Lange**  
gegründet 1848  
Amalienstrasse — Ringstrasse

**Eigene grosse Fabrikation**  
(einzig hier am Platze).

**Zur bevorstehenden Festbäckerei**  
empfiehlt:  
**ff. ungar. Weizenmehl,**  
**ff. Kaiser-Auszug**  
von T. Bienert, Plauen, in altbewährter Güte, sowie  
**sämtliche Backartikel**  
in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen.  
Vompler Versand in- und außerhalb Dresdens.

**C. F. Gallasch,**

gegründet 1848. Weissegasse 5. Telefon 3319.  
Betriebsvorstehender Brotbäcker: Armin Lendtke in Dresden.  
(Sprechzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

**Pianinos,**  
Fabrikat Greubach, verschieden  
nach einer Ausstattung in anderer  
benannter Firmen. **Flügel,**  
**Harmoniums** billig in Gebrauch.  
**Edward Menzer, Frauen-**  
**straße 14, 2., Ecke Neumarkt.**

**Riebeck-**  
**Export**  
**Münchener**  
**Pilsner**  
**Lager**  
**Einfach**

zu haben in allen durch Piatz  
familiär gemachten Verkaufsstellen,  
wo nicht direkt durch die  
Nieder-Bier-Niederlage  
Dresden-N. Taborberg.

**Damenhüte**  
icht bedeutend billiger.  
**Max Dorn,**  
Schloßstr. 32.  
dem Königl. Schloss gegenüber.  
**Arnold's weltberühmte**  
**Geldschränke**  
finden bei Behörden u. Kunden,  
die auf bessere Ausführung Wert  
legen, den Vorrang. Hier  
eine Händlerausbildung — nur  
Dahustr. 5, Wellenbahnhof.

## Frühzeitig bestellen, bevor die Auflage vergriffen ist!

Im Vorjahr fanden unsere Bände überall so großen Erfolg, daß wir uns auch dieses Jahr veranlaßt sahen, eine Auswahl unter lebhafter u. künstlerisch illustrierter Buchwerte als

# Weihnachts-Prämien

zu einem geringen Bruchteil des sonstigen Wertes abzugeben. Die Werke sind in Massenauflagen hergestellt worden, so daß sich trotz des wertvollen Inhalts und vornehmer Ausstattung ein außergewöhnlich billige Preis ermöglichen ließ. Wir bitten, die Bestellungen noch heute anzugeben, damit wir alle Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen können. Bei Anträgen, die zu spät eintreffen, bedauern wir für prompt Lieferung nicht garantieren zu können.

## Oestergaards Musik-Album à 3,50 Mk.

Zu zwei Salon-Ausgaben, Noten-Format 33 cm hoch, 27 cm breit.

**Ausgabe A** ist eine Sammlung der beliebtesten Opern-Polyvalens, sämlich für Klavier zu zwei Händen, bearbeitet von Kurt Dittich, und die einzige existierende mit Textunterlage. Einzigartige Meisterwerke, wie: Der Pöhlkon von Louison, Von Juan, Der Freischütz, Carmen, Zar und Zimmermann und viele andere, sind in vorzülicher Weise zusammenge stellt und jeder Musikfreund wird sicherlich dabei gerade das finden, dessen Musik ihm erwünscht ist.

**Ausgabe B** ist eine Sammlung der beliebtesten Musikstücke aller Länder und Zeiten. Brückelige Tänze und singvolle Märkte, klassische Stände, neue und zeitige Lieder sind darin aufgenommen. Neben den alten Meistern, wie Mozart, Mendelssohn, Beethoven, Schumann usw. bringen auch Namen der Neuzeit, Holländischer, Strauss, Hindemith, Sowin, Lincke und eine Riesentafel für den gelehrten Inhalt des reichhaltigen Werkes. Beide Musikalben zeigen eine gekennzeichnete ausgebildete Einbanddecke, die in mehreren Farben, Autotypie und Golddruck sehr dauerhaft hergestellt ist, werden also für jede Musikkommunion eine Bleide sein.

## Allgemeines illustriertes Kochbuch Nur 3,50 Mk.

Für die deutsche Küche herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung berühmter Autoritäten der Koch- und Backkunst. 62 Seiten mit über 200 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachkunst. 16 farbige u. 14 schwarze Illustrationsstafeln u. zahlreiche Abbildungen (Lexikonformat).

Das einzige dastehende Werk bedeutet insofern eine gänzliche Neuerscheinung, als es sich inhaltlich von jeder Einsichtigkeit frei macht. Es ist nicht die Wiedergabe fiktiver oder Erfindungen eines einzelnen und bringt nicht die Regale einer oder weniger Gegenden, es haben vielmehr ein nach Hundertenzählenden Kreis deutscher Hausfrauen und erste Kochleute an seiner Zusammenstellung gewirkt. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gediegenheit einzig独創的 ist und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das größte Interesse findet. Der trotz der innenreichen Inhalten und eleganten Ausstattung außergewöhnlich billige Preis macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. Das Cover ist in eleganten, altdutschen Buchbinden, ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt, Hoch- und Goldprägung gebunden.

## Kinderparadies Nur 3,00 Mk.

Gezeichnet von Johann Gabbe mit Versen von Eduard Jürgensen.

Dieses lärmfreie und dauerhaft hergestellte Bilderbuch wird nicht nur den jübelnden Welt der Kleinen, sondern auch die Anerkennung der Eltern einträgt. In beruhigen, farbigen Bildern sind es die Kinder verstand, die Kinderherzen zu entzünden und durch drollige Geschichten in kleinen und zu Gemütsprechenden Reimen zu erheitern. Sämtliche Bilder sind auf sogenannten ungeeigneten Karton gedruckt und an Leinenfutter gebändigt, zu einem dauerhaften Buch in Holzleinenband gebunden. Der originelle Einband ist beruhigend lärmfreie entzünden und in mehreren Farben, Hoch- und Goldprägung, hergestellt. Das Cover ist ein großes Bilderbuch für die Kinderschule mit lebendig abgeschlossenen Bilderbüchern, und es ist wohl selten ein bestmögliches, in so hohem Maße familiäres wie dauerhaftes Bilderbuch hergestellt worden.

## Naturheilkunde von Max Canitz Nur 3,50 Mk.

Ihr Leben und Wirken in gelunden und frischen Tagen, in hochgelegtem Luxussteinband, 515 Seiten stark mit fast ebensoviel Abbildungen und vielen anatomischen Tafeln minutiösstiglich nach Prof. Bod.

Max Canitz gehört zu den berühmtesten Autoritäten auf dem Gebiete der Naturheilkunde, und sein Name ist allseits hingänglich bekannt; Canitz hat die Naturheilkunde unter vielen schwierigen Kämpfen durch Wort und Schrift vertreten und am Krankenbett pflichtisch ausgeübt. Ohnes Werk ist in leichtverständlicher Form abgefaßt; es lebt uns die Behandlung und Wirkung der natürlichen Heilmittel auf den kranken Organismus. Unsere neueste Ausgabe ist nicht nur äußerlich, sondern auch seinem Inhalt nach bedeutend verbessert und durch neue Artikel und Illustrationen vermehrt worden. Das Werk wendet sich immer mehr der Naturheilkunde zu und trotz der vielen Neuerungen wird die Schar der Anhänger selbst in den höchsten Kreisen immer größer. Schon eine sehr große Zahl Kranker ist durch das Naturheilkundebüchlein wieder geheilt worden und wir möchten jedermann die Gelegenheit geben, für wenig Geld ein Werk anzuschaffen, welches die Naturheilkunde eingehend behandelt und allen als bester Arzt zur Seite steht.

## Deutsche Literatur Nur 4,00 Mk.

(Bildende Geister).

Unsere bedeutendsten Dichter und Schriftsteller der Gegenwart und Vergangenheit, in charakteristischen Selbstbiographien sowie gesammelte Biographien und Bilder.

Tausende und aber Tausende von Exemplaren der Werke mancher berühmter Schriftsteller sind schon verlangt und abgefragt worden, aber den unabkömmlichen und gewiß berechtigten Wünschen der Interessenten, etwas Nützliches über Persönlichkeit, Charaktereigenschaften, Ansehen des Verfassers oder der Dichterin zu erhalten, konnte bisher nur in vereinzelter Fällen, oder nur in unzureichendem Maße entsprochen werden. Es mußte daher ein vollständiges Sammelwerk geschaffen werden, das für einen billigen Preis jedem Gebildeten und jedem nach geistiger Bildung und Vollkommenheit strebenden zugängig gemacht werden konnte und zugleich den Charakter eines Prachtwerks hatte. Diese Eigenschaft vereinigt das Werk "Bildende Geister" in sich; die innige Ausstattung macht der Verlagsantalt alle Ehre, die angenehme Ausstattung durch die von Prof. Döppler gezeichnete berühmte Einbanddecke steuert das Buch zu einem Prachtwerk nur jedermann und für jeden Salon. Das Sammelwerk "Bildende Geister" soll daher in seiner Eigenschaft als biographische Sammlung und Leitfaden in der Literatur sowohl den Erwachsenen als auch der Jugend ein verläßiger Führer und Berater sein.

## Bürgerliches Gesetzbuch 3.— Mk.

nebst Ein- u. Ausführungsgelehrten mit ausführl. Kommentaren, gemeinverständlich dargestellt und für den praktischen Gebrauch erläutert von den Rechtsanwälten Dr. Korn, Epstein, Kurnitz, Klingner, Schwarz und Justizrat Richard Haenisch.

Elegant und dauerhaft gebunden (ganz Leinen), Lexikon-Format, 620 Seiten stark.

So lange das deutsche Volk existiert, hat es bis zu dem Bürgerlichen Gesetzbuch noch niemals ein einheitliches Privatrecht gegeben. Zu allen Zeiten und allerorten bereitete die größte Schwierigkeit des Rechtes bei der Beurteilung selbst der einfachsten Rechtsfragen. Das alles ist mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch anders und besser geworden. Im direkten Osten wie im entlegenen westlichen Teile des deutschen Kaiserreichs entscheidet nur das Bürgerliche Gesetzbuch, wenn es sich z. B. handelt um die Beurteilung der Geschäftsfähigkeit eines Menschen, der Tochtererziehung, der Rechtsgeschäfte, der Verträge, Vollmachten, Fällen, Bezahlung, Selbstversteigerung, Selbstbüro, Juwelen, Konventionalrechte, Kaufverträge, Tauschverträge, Schenkungen, Miete, Wacht, Reihe, Darlehen, Dienstverträge, Handwerkerverträge, Rechte der Gemeinschaften u. Gemeinden des Eigentums, der Hypotheken, Grundstücken, Rentenrechten, des Pfandrechts etc. Vor allem aber hat einheitlich gereicht die Vorlesungen über das Praktikum, die Geschlechter, Scheidung, über die vermögensrechtliche Stellung der Eheleute zueinander, über das Recht der Eltern zu den Kindern, und endlich alle Fragen über Vermögensrechte, Testament und das Erbe. — Das Bürgerliche Gesetzbuch ist also ein kostbarer Schatz, wie er dem Deutschen Volke im Laufe einer tausendjährigen Geschichte noch niemals dargebracht worden ist und wird für jeden deutschen Bürger höchst unentbehrlich bleiben.

Jedes der vorliegenden Werke wird als

## Prämie für nur 3,50 Mk.

abw. 3,00 u. 4,00 Mk. geliefert. — Porto 50 Pf. wird extra berechnet. Für Ausland Zuschlag nach Posttarif. — Man beachte untenstehenden Prämienchein, welcher an die Verlagsanstalt

Neuer Allgemeiner Verlag G. m. b. H., Berlin W. 66, Mauerstr. 86-88, einzutragen.

### Prämienchein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit unter Nachnahme bei dem Neuen Allgemeinen Verlag, Berlin W. 66, Mauerstraße

Nr. 86-88:

Dr. N. Dr. N. — Oestergaards Musik-Album A Opern . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

— Allgemeines illustriertes Kochbuch . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

— Kinderparadies . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

— Naturheilkunde von Max Canitz . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

— Deutsche Literatur (Bildende Geister) . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

— Das Bürgerliche Gesetzbuch . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

do . . . . . à 4,00 Mk.

do . . . . . à 3,00 Mk.

do . . . . . à 3,50 Mk.

</div

## Börse- und Handelsteil.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die heutige Börse war fast auf die bessere Beurteilung der Geldverhältnisse in Amerika und im Zusammenhang mit den Regierungsmöglichkeiten, ferner auf die Hoffnung einer Diskontermäßigung von England. Montanwerte erhielten eine Stütze durch den relativ recht befriedigenden "Iron Ages" Bericht und durch den Verlauf der Eisenherstellerbörse, jedoch die Preisherabsetzungen beim Stahlwerksverband nicht weiter nachwirkten. Böschner notierten 194,80 bis 195. Bombarden waren bei ruhigem Geschäft weiter gestiegen. Banknoten durchweg höher. Privatdiskont 7% Prozent. — Der Freihandelsmarkt setzte heute in recht lebhafter Haltung ein. Einige ausländische Börsen meldeten niedrigere Preise als gestern, und da auch am bisherigen Markt die Lieferungspreise wieder erhöht waren, so stand einer flotteren Geschäftsentwicklung nichts im Wege. Im Frühverkehr war Weizen für Dezember um 1,50, für Mai um 0,75, Roggen für Dezember um 0,50, für Mai um 1,25, Hafer um 1,50, Mais um 1,50 Mark niedriger angeboten als gestern. Das Warenangebot aus Deutschland ist reichlich und die Forderungen für greifbare Ware sind billiger als Lieferungen. Die Preise für argentinische Weizen und Mais werden von Tag zu Tag billiger. Am Mittagsverkehr notierten Weizen um 1,50, Roggen um 0,50, Mais um 2 Mark niedriger als am Frühmarkte. Rüböl behauptet. — **Wetter:** Schön; Südwestwind.

\* **Dresdner Börse vom 5. Dezember.** Trost der wesentlich besseren Stimmung, die sich heute am Berliner Markt geltend macht, hand die heisste Börse übermäßig unter dem Druck großer Geschäftshilfe. So befränkt sich bei Montanien das Geschäft lediglich auf ein Pötschen Hartmann zu 125 % (= 0,25 %), wogegen Schubert & Salter bis auf 29,10 % (= 3,20 %) zurückgingen, ohne Nehmer zu finden. Fahrtaktablitionen lagen wiederum fest und zwar erschienen sich Seidel & Raumann zu 254 % (+ 4,50 %), Corso zu 100 % (+ 1 %) und Schladitz-Borjaz zu 172 % (+ 1,50 %) größerer Bezahlung. Von Brauereiaktien traten vor Markt B zum gefürchteten Kurs in Verkehr, während Schloss-Chemie mit 218 % (+ 10 %) und Sennfekeler mit 549 % (+ 1 %) vergeblich gehuftet blieben. Von Banknoten handelte man einzlig und allein Dresdner Banknoten zu 102 % (unverändert) und bei Papier- u. u. Fabriken wurden nur Vereinigte Bauhauer zu 121,75 % (- 0,25 %) umgekehrt. Von diversen Industrieaktien, die wie keramische Werte und Transportaktien keine besagten Rötzen aufzuweisen haben, bewertete man von Henden mit 157 % (- 2 %), Erich Schulz mit 200 % (+ 1 %), sowie Englischer Sicherheits-Bank mit 215 % (+ 2 %). Befreiungsanleihe und Ausgewerke veränderten ihre Kurse bei recht stillen Umhängen nur unbedeutend.

\* **Kiel 4 % Stadtanleihe von 1907, Serie IX-XIII.** Am Dienstag, den 10. d. M., gelangen am hiesigen Platz bei der Dresdner Bank nom. 5 000 000 M. der erwähnten Anleihe zum Kurs von 97,00 % zur Subskription. Diese Anleihe bildet einen weiteren Teilbeitrag der von der Stadt Kiel angenommenen Anleihe im Gesamtbetrag von nom. 34 000 000 M. Die Scheine sind ausgegeben in Stücken von 5000, 2000, 1000 und 500 M. und mit Januar-Juli-Zinsen verrechnen. Die Tilgung erfolgt mit wenigstens 1,5 % des Kapitals jährlich unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Anleihescheinen. Eine verstärkte Tilgung bzw. Total-Rückzahlung ist jedoch bis 1. Juli 1917 ausgeschlossen. Die Zulassung der Anleihescheine zur Notiz an den Börsen zu Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. soll in aller nächster Zeit beantragt werden. Am übrigen verweisen wir auf die in vorliegender Nummer abgedruckte Subscriptions-Einladung.

\* **Die Rückwanderung aus Amerika.** Aus Hamburg wird geschrieben: Die Rückwanderung aus Nordamerika, welche gewöhnlich in den Wintermonaten eine rege ist, hat in der letzten Zeit in Abrechnung der ungünstigen Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine bisher noch nicht erreichte Ausdehnung erlangt. In Hamburg sind vom 1. September bis 17. November 1. J. 15 600 Rückwanderer eingelangt gegen 1897 in der gleichen Periode des Vorjahrs. Die ganz unverhältnismäßige Steigerung ist besonders in den letzten drei Wochen eingetreten. In den letzten Tagen sind zwei Dampfer mit 800 bzw. 1600 Rückwanderern eingetroffen und außerdem wird die Anzahl eines weiteren Dampfers mit 8000 Rückwanderern, einer bisher noch nie erreichten Anzahl, erwartet. Die Gesamt-Rückwanderung in Kauf des November und Dezember über Hamburg dürfte die vierfache Höhe des Vorjahrs erreichen. Ueber Kreuzen sind in den ersten drei Wochen des November 5128 Auswanderer zurückgegangen, und mit den zwei nächsten Dampfern werden weitere 1558 bzw. 3100 Rückwanderer erwartet. Ueber die Nationalität der Rückwanderer wird keine amtliche Statistik geführt, doch sind dieselben nach übereinstimmenden Angaben der beteiligten Kreise, soweit die deutschen Häfen in Betracht kommen, fast durchweg Deutscher und Ungarn. — Aus Rom wird der "Bob" berichtet: Die Zahl der aus Amerika zurückkehrenden italienischen Auswanderer beläuft sich jetzt schon auf 200 000. Dazu kommt noch der Ausfall von 100 000 Auswanderern, so daß infolge der amerikanischen Krise im beschwerlichen Winter 300 000 Arbeiter mehr als in den früheren Jahren in Italien Arbeit und Brot finden müssen.

\* Auf dem am gestrigen Donnerstag abgehaltenen Dresden Klein-Markt waren nach amtlicher Feststellung außer 1025 Altbieren und 1828 Schweinen (sämtlich deutsche) auch 140 Stück Schafvieh, sowie 97 Rinder, und zwar 18 Kühe und Stiere, 84 Kalben und Kühe, sowie 45 Büffeln oder zusammen 300 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Dieser Auskunft warum

ist eine schwächer als jener vom vorwöchigen Riesneichmarkt. Die Preise waren in Markt für 50 Kilo nachstehend verzeichnete: 68-80 Lebendgewicht und 77-80 Schlagsgewicht, 2. mittlere Lebendgewicht und geringe Saugfälber 40-44 Lebendgewicht und 68-72 Schlagsgewicht. **Schweine:** 1a. vollleidige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 40-47 Lebendgewicht und 62-65 Schlagsgewicht, 2. leichtliche 40-45 Lebendgewicht und 57-59 Schlagsgewicht, 3. geringe genährte sowie Eanen und Über 40-42 Lebendgewicht und 54-56 Schlagsgewicht. NB. Abschlagspreise über Notiz. Für Kinder und Hammel wurden die selben Preise angelegt wie auf dem dieswochigen Hauptmarkt. **Hirschgang** sowohl in Röder als auch in Schweinen langsam. **Unverlaubt** sind stehen geblieben 28 Kalben und Kühe, 45 Büffeln, 65 Schafe, sowie 85 Schweine.

**Bau-Distanz.** Reichsbank 73 Proz. Lombardobank 64 Proz. Amtsbank 6 Proz. British 6 Proz. London 7 Proz. Ward 6 Proz. Petersburg 6 Proz. Wien 6 Proz. New-York 6 Proz. Schweiz 5 Proz. U.S.A. 5 Proz.

**Leipzig, 5. Dezember.**

2% Sächs. Renten 82,20 Bützleiter 96 96,80 Hartmann 125,-

v. 1866 90,80 Dur-Vob. 2. Br. 104,- Butler Wolf 257,25

v. 82-88 34% gr. 96,80 Alten-Wirien 96,75 Schönheit 226,-

90-94% R. 96,80 Br. Dur. 1. Br. 92,50 Sonderm. & Söter 92,50

Zoban-Sietas 100,30 Blaudieker 82 263,- Zimmermann 58,-

Landeskredit 112,50 Br. St. 103,75 Leipzig-Woll. 2. R. 104,-

Dresden-Akt. 1875 92,50 Ohmen. Bank 102,- Baumwoll. Münz. 10,-

Erbi. 31,50 Wöhr. Krebs 103,- Hartmann 125,-

Mansl. Gewerbe 1867 102,- Börsen 104,75

do. 1875,79 Leipzig. Ausv. 104,25 Br. 104,-

1882 104,- Sofi. Bank 141,- Ciekt. St. 82 96,50

1883 104,- Hindfußbank 4,75 Rünter. Breider 138,-

Dech. Banknot. 84,90 Mansl. Aug. 81,75 Rundfunkst. Groß 115,-

Auffa-Tpol. 34% 90,25 Orenmonta 106,25 Schubert & Salter 292,50

V. Nord. Gold 96,80 Goltern 107,- Ritz Schulz 302,-

Wien, 6. Dezember. **Schlufurte der österreichischen Börse.**

Bavierreite 96,55 Zürchleit. 181,75 Lüger. Kredit 255,-

Gildberreite 88,45 Zürchleitbroder 106,00 Lünderbank 410,50

Goldreite 114,25 Fert.-Nordbahn 52,60 Unionsbank 533,-

Ungar. Goldr. 110,40 Normannenbahn 43,- Brüder 72,-

do. Kron.-R. 93,40 Elbebau 422,- Kip. Mont.-H. 687,-

Angl. Akt.-B. 104,- St.-C.-Akt. 608,50 Napoleon 19,20

Tramway 100,- Lombardien 150,75 D. Marknoten 117,71

Bau- u. B.-G. A. 104,- Wiener Banko. 519,- Galy-Ratz. Befr. 540,-

do. B. 104,- Kreditanst. 637,- Rubig.

Bomben, 5. Dezember, vorm. 11 Uhr 55 Min.

2% S. Röhl. 83,75 3% Portugal. 62 Louisvile 97,-

Argent. G.-Akt. 98,- 9% Wert-Augen 2. Em. 80,- Röhl. & Westerm. 67

do. do. 82,- Türken 92,- Charakter 102,-

do. do. 95,- Ottom. 117,- Deberr. 16,-

3% Japaner 82,- Balt. und Ohio 88,- Goldfisch 2,-

do. do. 97,- Canado Pacific. 150,- St. Limo 65,-

4% do. 90,- Edicor. Münz. 100,- Stett.

Berliner Getreidebericht, 5. Dezember. **Weizen:** per Dzbr. 191,25, per Mai 227,-, per Juli 100,-, ferner. **Magnan:** per Dezember 210,-, per Mai 211,25, per Juli 100,-, gebaut. **Hafer:** per Dzbr. 171,-, per Mai 175,75, ferner. **Mais (samtlich, mixt.):** per Dezember 154,00, per Mai 152,00, matt. **Rüßel:** per Dezember 71,80, per Mai 71,80, neu.

**Hamburg, 6. Dezember.** **Judex.** (Vormittagsbericht) Haben-Kohauer, 1. Prod. Reinbekene neue Wance frei an Bord Hamburg. Tendenz: hoch. Per Dezember 19,15, per Januar 19,20, per März 19,25, per März 19,30, per März 19,35, per April 19,40. — **Kaffee.** (Vormittagsricht) Good average Santos. Tendenz: rubig. Per Dzbr. 31,25, per Mai 31,50, per Mai 31,75, per September 32,25.

**Hamburg, 4. Dezember.** **Getreide.** Weizen rubig. Mecklenburger Owohnsheimer Oktor 210-215 Roggen rubig. Mecklenburg. Klin. 198-208, rauh, ferner. 10. do. 104,- Dede 165,00 Weizen rubig, rauh, ferner. 11. do. 198,- Hafer rubig. Holsteinr. u. Wieden. 172-178. Mais rubig, amerikan. mixt. 10. do. 122,00, per März 10. do. 120,-. Spiritus fest. per Dzbr. Januar 118,00. Rüßel rubig, versetzt 75,00. Spiritus fest. per Dezember 30,60 G. per Dezember-Januar 30,50 G. per Januar-Februar 30,50 G. Kaffee loco rubig. Unterk. 2000 Sac. Petroleum Standard rotlich loco 7,55. — **Wetter:** Bewölkt.

**Magdeburger Justermarkt, 5. Dezember.** Robauer I. Prod. Tannito frei an Bord Hamburg. Tendenz: schwach. Per Dezember 19,10 G. 19,20 G. 19,30 G. 19,40 G. per Februar 19,50 G. 19,45 G. 19,50 G. 19,60 G. per August 20,20 G. 20,25 G. 19. — **Do. October-December 19,30 G. 19,40 G. — Kornzucker** 88%, o. S. Schwader 9,20-9,30. Rosprothe 75%, m. S. 7,70-7,85. Brod-Hoffmann 10. 19,10-19,12. Rennhauer I m. S. 19,40-19,50. Gemäßl. Kaffaeine m. S. 19,10-19,12. Rennhauer II m. S. 19,10-19,12. Rennhauer III m. S. 19,10-19,12. Rennhauer IV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer V m. S. 19,10-19,12. Rennhauer VI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer VII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer VIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer IX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer X m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XVIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XIX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXVIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXIX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXVIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XXXIX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XL m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLXI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLXI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLXI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLX m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLXI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLIV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLV m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVI m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVII m. S. 19,10-19,12. Rennhauer XLVIII m. S. 19,10-19,12.



Donnerstag den 5. Dezember  
Freitag den 6. Dezember  
Sonnabend den 7. Dezember

# Sonder-Angebot halb fertiger Roben.

<b>Eisenbein-Tüll-Roben</b> , gestickt und mit Valenciennes . . . . .	früher M. 22,— bis 100,— jetzt M. 14,— bis 68,—
<b>Schwarze Seidentüll-, Tasset- und Flitter-Roben</b> . . . . .	früher M. 23,— bis 130,— jetzt M. 15,— bis 90,—
<b>Japon- und Chiffon-Roben</b> , elsenbein und farbig . . . . .	früher M. 18,— bis 90,— jetzt M. 10,— bis 65,—
<b>Seidenbatist- und Mull-Roben</b> , gestickt und mit Valenciennes . . . . .	früher M. 10,— bis 85,— jetzt M. 5,— bis 55,—
<b>Wollbatist-Roben</b> , elsenbein gestickt . . . . .	früher M. 20,— bis 50,— jetzt M. 15,— bis 38,—
<b>Gestickte und applizierte Tuch-Roben</b> . . . . .	früher bis M. 75,— jetzt M. 30,—
<b>Leinen-Roben</b> , weiss und farbig . . . . .	früher M. 12,— bis 85,— jetzt M. 5,— bis 45,—

**Modell-Roben** in Brüssler und Irischen Spitzen, Spachtel . . . . . früher M. 125,— bis 350,— jetzt M. 75,— bis 225,—

Ein Posten **halb fertige Blusen** in Wollbatist, Seidenbatist und Leinen, unter Beifügung eines Schnittmusters von M. 1,80 an.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass es sich nur um **diesjährige streng moderne Sachen** handelt.

Keine Auswahlsendungen

Kein Umtausch.

## Wilhelm Thierbach,

König Johann-Strasse 4.

Grosse Kirchgasse 1.



### Dresdner Bitter-Likör.

Die von uns aus den anerkannt besten, magenstärkenden Kräutern u. Wurzeln destillirte, chemisch geprüfte und ärztlich empfohlene

### Bitter-Likör

Ist ein die Verdauung vorzüglich beförderndes Mittel (kein Azarantin) und namentlich bei Appetitlosigkeit u. Magenbeschwerden, sowie nach dem Genuss reicherlicher Mahlzeiten und schwerer Nahrungsmittel von ausgezeichneter Wirkung. Dasselbe sollte darüber in kleinen Dosenhalften serviert und ist wegen seines zarten Breites und seines angenehmen, nicht allzu bitteren Geschmackes vielen anderen zum Teil aus dem Auslande bezogenen und weniger tenorlichen Bitter-Likören entzehrt vorzuziehen.

Dresden-A.,  
Große Kirchgasse 16.  
Schilling & Körner,  
Fabrik mit Lampenbet.



### Reisetaschen,

Hand- u. Halsetaschen, Brieftaschen, Damentaschen, Portemonnaies, Rückfächer, Reise-Necesaires, Zigaretten-Albums, Mappen etc. in reichster Auswahl gut u. billig!

### C. Heine,

am Breitestr. 21. Echthaus, Establon Brieftasche und Autorentasche.

Federwaren-Spezialität.

Ich bitte Herrschaften um Adressen, welche ihre Stiefel oder Art (auch defekte) abgelegt haben. Sohle höchstens Breite Rute genügt. Drucker, Neugasse 40.

**C. Robert Kunde**  
Königl. Sächs. Hoflieferant

— Messersfabrik —

Spezialgeschäft feiner Stahlwaren

Dresden-A.

Wallstrasse 1, Ecke Wildstrasser Strasse  
empfiehlt unter Garantie:

Taschenmesser	Dessertmesser und Gabeln
Gartenwerkzeuge	Tranchiermesser und Gabeln
Rostermesser	Küchenmesser
Rostapparate	Scheren
Jagdmesser	Nagelpflege-Etuis
Tischmesser und Gabeln	

**Barndorfer Alpacca-Silber-Bestecke**

von Arthur Krupp

Fernsprecher 4307. mit rund. Schutzmarke

Fleischbestecke — Fischgabeln — Obstmesser  
Obstbestecke — Kuchenbestecke.

**Schlittschuhe neuester Systeme.**



Die aus dem E. Petzold'schen Blumengeschäft stammenden Waren, bestehend in

### ff. Vasenblumen, Biedermeierbäumchen, Palmen, Strauss- und Reiherfedern, Hut-, Ball- u. Kranzblumen, Ausschlägen etc.,

werden diese Woche im einzelnen zu einem herabgesetzten Preise bei mit ausverkauft.

**Hesse, Scheffelstrasse 12.**

# AROSA

(Kanton Graubünden, Schweiz.)

### Klimatischer Höhenkurort u. Sportsplatz I. Ranges.

Sehr sonnige geschützte Lage Höhe über Meer 1740—1800 m. Großartiges Gebirgspanorama. Ebne, stets gut gebaute Spazierwege in prächtigen Tannenwaldungen. 30 Hotels, Pensionen und Villen mit Privatzimmern mit ca. 1000 Fremdenbetten. Elektrisches Licht. Evangelische, katholische und engl. Kirche. Unterricht in Pädagog. und Gymnasialschule. E- und Ski- und Schlittensport. Dreimal täglich Postverbindung mit der Eisenbahnstation Chur. Prospekt und Auskunft gratis durch das Offizielle Verkehrsamt Arosa.

Alte Diamant-, Schmuck- & alte goldene Glashütter Remontoir-Uhr mit Silberischen laut A. Oppenfeld aus Walzband zu verkaufen. Stegmann, Zingendorfstr. 20.

Alte Meister-Geige ff. Brillant- Chiringe u. Minne vert. bill. zu verkaufen. Oberwicht, S. Wallf. A. Stegmann, Zingendorfstr. 20.

## Reich

an Schönheit macht ein jüngtes Gesicht, junges, jugendliches Aussehen, weiße, launenreiche Haut u. blühend schöner Teint. Alles dies erzeugt die edle

### Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schnittmarke: Stedenpferd. a. Stadt 50 Pf. bei: Bergmann & Co., A. Dob.-Str. Herm. Koch, Altmühlstr. 5. Weigel & Zech, Moritzstr. 12. L. Knigelmann, Am See 55. L. Knigelmann, Reuß. Moritzstr. Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22. Paul Blüthner, Christuskirche 26. Heinr. Otto, Annenstr. 31/32. Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13. Schmidt & Groß, Übergraben 6. G. Klepperlein, Frauenstr. 9. Paul Strebel, Lindenstraße 1 und kleine Ublendstraße 24.

Fra. Mietusch, Bettinestr. 11. J. Teichmann, Schleefstraße 24. A. Philipp Nachf., Rosenstr. 21. Emil Böhme, Bettinestr. 29. Alf. Blembel Ni., Bildstr. 2. O. Baumann, Von Sch.-Str. 9. Spalchols & Blech, Villa St. Otto Friedrich, Goradiestr. 2. Central-Drog., Dürrstr. 94. C. J. Löbel, Antriftsteile 27. G. Möslmüller, Petersstr. 22. O. Giemann, Gneisenau-Str. 4. Niedenz-Drog., Bischus. 34. Arth. Pieisch, Siegl. Str. 26. Franklin-Drog., Schnorch. 26. Central-Drog., Dürrstr. 94. u. Aliale Nürnbergstr. 20. O. Kuhnt, Drog., Heckstr. 42 b. Carola-Drog., Blaues. Str. 18 sowie in folgenden Apotheken: Löwen-Apotheke, Altmarkt. Storch-Apotheke, Gitterstr. 36. Almen-Apotheke, Güterstr. 5. Hof-Apotheke, am Georgentor. Johannis-Apoth., Dipp. Platz. Schwaben-Apoth. Neust. Markt. Striesen: Max Grünher. Blasewitz: Schiller-Apotheke. do. E. Klein, Käferstr. 12. Laubegast: H. Ulmann.

Plättglocken  
Anlegegelen  
Bügeleisen  
Plättuntersetzer  
etc.

C. F. A.  
Richter & Sohn  
7 Wallstrasse 7.

Tafeläpfel,  
beste Sorten, gute Verpackung, v. Mitaleidein des bierigen Obsthauerleins, verhd. Sort. Reinelt, Goldparmänen u. Streiflinge getrennt im Ritter verpackt, 15 M. Korbsackung 13 M. Wirtschafts-Aepfel 10 M. unbekannte Nachnahme. G. Beulich, Sonnig, Berg. Lehna.

Seite 17 "Dresden Nachrichten"  
Dresden, 6. Dezember 1907 ■ Seite 15

# Gelegenheits-Posten.

Fortsetzung  
des

Weihnachts-

Ausverkaufs

zu bedeutend,  
zum Teil auf die  
Hälfte ermässigten  
Preisen.

Bunte Westen	275	450
Winter-Hosen	450	750
Warme Joppen	650	850
Paletots	1800	2400
Anzüge	1950	2500
Schlafröcke	900	1350
Knaben-Anzüge	275	450
Knaben-Paletots	400	650

## Rob. Eger & Sohn,

3 u. 5 Frauenstrasse 3 u. 5,  
gegenüber Zum Pfau.

## Kamelhaar-

### Schlaf-Decken,

leicht und warm, als gesündete Decke zu empfehlen.  
Vielfach mit höchsten Preisen prämierte  
Fabrikate.

Städ 8,75, 10,75, 13, 16, 19, 22, 25, 27, 30 M.

## Kamelhaar-

Damen-Morgenröcke,  
Damen-Bluterröcke,  
Damen-Beinkleider,  
Damen-Strümpfe,

Herren-Schlafröcke,  
Herren-Hemden,  
Herren-Hosen,  
Herren-Socken.

## Kamelhaar-

Leib-Linden  
Lungen-Schützer

Knie-Wärmer  
Fuss-Schlüptter

## Kamelhaar-Stoff

zur Selbstanfertigung von Decken und Kleidungsstücken  
aller Art.

Zelle billige Preise mit 4% Rabatt.

Siegfried Schlesinger,  
Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

Pianino, freig. Klapp.,  
solid. Fabr., viele  
neu, bill. zu ver-  
kauft. Wm. Wimayha Gt. L.

Pianino, gebr. gegen Rasse f.  
Wienzer, Graueuhr. 14. 2.

# Linoleum

Einfarbig, bedruckt, Granit  
und Inlaid (durchgemustert)  
Meter 2,75 bis 11.—  
Linoleum mit klein. Fehlern  
sowie Roste zu extra bil-  
ligen Preisen.  
Linoleum-Läufer.  
Linoleum - Teppiche.

Robert Bernhardt  
Freiberger Platz 18—20.

## Weihnachts-Modelle

Als zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehlen  
wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc.

welche wir zu äußerst billigen Preisen gegen bequeme monatliche

## Teilzahlungen

Überall hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Bequethheit mehr als  
200 000 Kunden

aus allen Gesellschaftskreisen beweist, gestaltet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate  
eine wöhnlare Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angeführten Apparate und nehmen  
anständiges zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der belieb-  
testen Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reich illustrierten Haupt-  
katalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner

Illustrierter  
Weihnachts-  
Katalog  
gratis und  
frei.

Phonographen, Violinen,  
Celli, Mandolin, Gitarren,  
Zithern aller Systeme.  
Operngläser, Feldstecher,  
photographische Apparate.  
Jagdgewehre, Bücher,  
Bilder etc.

Bei genauer Angabe d.gewünscht.  
Gegenstände senden wir auch  
ausführliche Spezial-Kataloge.



Bial & Freund  
in  
Breslau II.

### Musikwerke

Beliebt. Instrumente in Stahlstimmern u. rund. Stahlstören.  
Im Gebrauch unverwüstlich. Musikalisch übertraffen.  
Nr. 80 mit 26 Stimmenungen M. 30,25 Monat. M. 2,50  
Nr. 81 mit 30 Stimmenungen M. 48,50 Monat. M. 3,20  
Nr. 82 mit 49 Stimmenungen M. 64,50 Monat. M. 4,50  
Nr. 83 mit 61 Stimmenungen M. 100,-- Monat. M. 6,--  
Unsere Preise verstehen sich mit 6 Noten.

Dieselben mit Glockenspiel, das jederzeit auch während  
des Spiels an- und abstellbar ist. Preis mit 6 Noten  
Nr. 80 26 Zung. u. 2 Glock. M. 37,75 Monat. M. 3,--  
Nr. 81 36 Zung. u. 4 Glock. M. 55,-- Monat. M. 3,50  
Nr. 82 46 Zung. u. 6 Glock. M. 75,75 Monat. M. 4,50  
Nr. 83 61 Zung. u. 10 Glock. M. 125,-- Monat. M. 6,--

Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigelegten  
Stücke sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt,  
daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können.  
Weitere Platten bzw. Stahlstören zu üblichen Preisen  
zu gleichen bequemen Zahlungs-Bedingungen. —  
Komplettes Plattenverzeichnis liegt jeder Sendung bei.

Gefällig  
auszuhändeln! Bestellzettel.

Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund  
in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechten  
bis zum Ausgleich

M. Pg.

Ich zahle monatlich ..... M. vom 1. ..... 1907 ab.  
Bei Empfang zahle ich ..... M. \*) durch Nachnahme an  
Ort und Datum: Erfüllungsort Breslau. Name und Stand

## Ausverkauf

von Beliebtheitkörpern

der in Kontakt geratenen Gläma  
Obersdner Kunstwerkstätten Karl Max Seifert,  
Dresden-Löbtau, Gröbelstr. 17,  
zu ausserordentlich billigen Preisen.



## Räumungs-Verkauf

unserer noch vorhandenen besseren

### Polstermöbel

zu bedeutend herabgesetzter Preisen.

Rudolph Seelig & Co.,  
25/30 Prager Strasse 25/30.

## Schwarze Damaste

und glatte Stoffe, moderne Gewebe, in  
allen Preislagen, empfiehlt billig

Carl Schneider,

Altmarkt 8.

Bei Entnahme von Kleibern und Blüsen „Eugroß-Preise“.



Zufolge der bedeutenden Preiserhöhung um Mark 5000,— bis 8000,— je nach Größe des Wagens, ist

# „MERCEDES“

nicht nur der **BESTE**, sondern auch der **BILLIGSTE** Wagen.

Neueste Modelle ausgestellt:

## MERCEDES-STAND

Automobil-Ausstellung, Berlin, vom 5.–15. Dezbr.

General-Berater der Daimler-Motoren-Gesellschaft

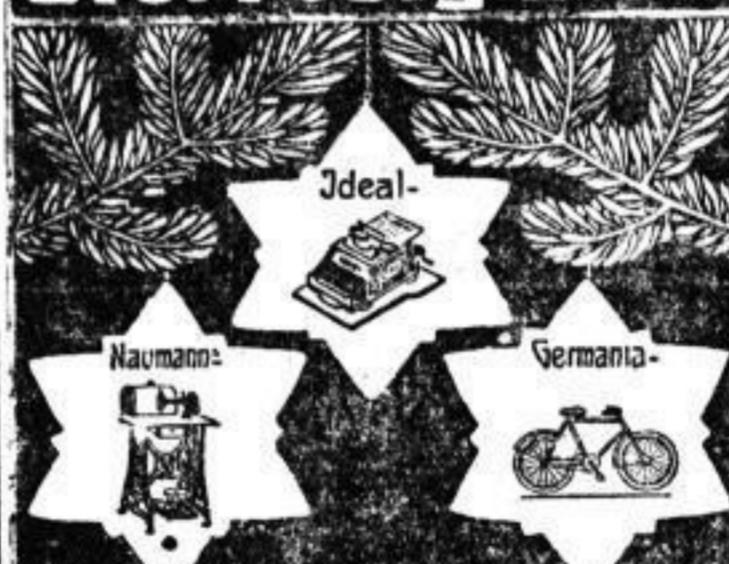
**Robert Vieweg,** Dresden, Christianstraße 39, am „Europäischen Hof“.



## Döhner Pianos

Pianoforte-Fabrik Clemens H. Müller  
Inh. Gebr. Döhner  
Begründet 1878. Firmenr. 1961.  
Fabrik u. Magazin Dresden-Alstadt, Schumannstr. 30  
Magazin Dresden-Nord, Hauptstrasse 8.  
Beste Bezugsquelle L. Hartmann, Familien u. Restaurants s. u. w. Kulierte Bedingung.

## Drei Festgaben



**Seidel & Naumann Dresden**

## Papageikäfige



**LOUIS FERRMANN**  
EISENMÖBEL-DRAHTWÄHLEN  
DRESDEN AM SEE 28 parr. I. Erg.  
GEORGPLATZ 1

Spezialgeschäft:

Spiegel,  
Bilder u. Einrahmungen.  
Vergolderei.  
**Eduard Wetzlich**  
No. 21. Nur Am See No. 21.

## Kochgeschirre

in  
Rein-Nickel,  
Rein-Aluminium,  
Emaille,  
Gussemaille,  
Ton.

**C. F. A.**  
Richter & Sohn,  
Wallstraße 7.

**Abbruch-**  
Türen, Fenster, Winter-  
fenster, 100 St. Türkliniken,  
Dauerbrandöfen  
aller Art u. v. o. m. am billigsten  
kleine Planenische Gasse 33  
bei W. Hänel. Dresden 6743.

## Ofenschirme, Ofenvorsetzer Kohlenkasten

**C. F. A.**  
Richter & Sohn,  
Wallstraße 7.

## Eine vorzügliche Waffe

im Konkurrenz-Kampf ist  
ein wirkungsvoll abgelassenes  
Inserat am richtigen Platze!  
Derartige Vorschläge hat  
für Sie kostenlos die Firma  
Haasenstein & Vogel A. G.,  
Dresden, Wilsdrufferstr. 1, I.

**Gasmotor,**  
10–15 PS. lieg. wenig gebt, ver-  
feht billig Emil Füssel, Pirna.

**Pianino,**  
prachtvoll Ton, unter Garantie  
seit. 1900 i. 325 M. zu ver-  
kelt. günst. Beliebigkeit!  
Gute Planthus völlig  
zu vermieten.  
G. Hoffmann, Matthesstr. 9.  
Berggl. Pianino (Platte) 100 M.

## Weltwunder-Waschmaschinen

Preis: 27,50 Mf.

nachweislich  
bis 8/12. 07

findt bis jetzt immer noch die gefragtesten Schnellwalcher.  
Viele Anerkennungsschreiben.

# 1109

von Gebr. Eberstein Weltwunder-Waschmaschinen

verkauft.

Preis: 27,50 Mf.

Meinverkäufer: Hofslegeranten Gebrüder Eberstein, Altmarkt 7

### Für die Frauenwelt.

Wie es doch gut war, daß meine Mutter die  
Siege nicht verlorste.

**Von Heinrich Schörey.**

Ja, das ist wirklich eine ganz merkwürdige Geschichte. Ihr lieben Leute und Kinder! Ja war — im Jahre 1873 — als noch nicht vierzehnjähriger Knabe vor meinem verehrten Pastor Wiesche aus unserem Sachsenauerischen Winkel in die Lüneburger Heide gebracht worden. Auf der damals sehr angefechteten Präparandenanstalt zu Böhmen a. d. Aller sollte ich mich für das Lehrerseminar vorbereiten. Aber ich litt ganz schrecklich am Heimweh, glaubte, ich wäre ganz aus der Welt heraus und schrieb die jämmerlichsten Briefe nach Hause. Ich konnte und könnte es nicht länger aushalten, hätte auch ganz und gar keine Lust, Lehrer zu werden; ich wollte lieber auf dem Pferde fahren usw. Meine geängstigte Mutter ging mit den Briefen zum Herrn Pastor. Ob er den armen Jungen nicht doch lieber wieder zurückkommen lassen wolle? Aber der Herr Pastor war eine gar feste Natur. „Unsinn“, sagte er, „junge Hunde müssen beißen lernen.“ Und schrie mir selbst, ich sollte keine „Geschichten“ machen. Er fügte bei der Gelegenheit hinzu, daß ich meinen Namen nicht richtig schreibe, denn nach dem Jähndes Kirchenbuch gehöre auf den letzten Seiten mein Name ein. Ich hatte unmenschlich an der Entzifferung des Briefes zu tun, denn einmal hatte ich bis dahin noch nie Gelegenheit gehabt, eine Gelehrtenhandschrift zu lesen, und zweitens war ich mit meinen knapp 14 Jahren noch so dummm wie Schenkendorf, was der Anhaltsvorsteher später durch die Versicherung bestätigte, daß er noch nie einen so mangelhaft vorgebildeten Jungen wie mich ausgenommen hätte. Na also, ich müßte meinen Namen mit v schreiben. Nun hatte ich aber in meinem Leben noch kein v gesessen, denn wir Jähnder Schule hatte am i schon mehr als genug, und so las ich das v für ein g und schrieb von da an meinen Namen mit g, bis mein Heimatpastor mir eine neue Revolution erteilte und mich mit Hilfe der Präparandenanstalt, die mich schleunigst ein v machen lehrte, wieder auf den rechten Weg brachte.

Aber diese Belehrungen waren sehr demütigend für mich, zumal als dann auch der weitere Unterricht sehr aufdringlich wurde. Geradezu widerwärtig fand ich Rechnen und Mathematik. Wenn in Jähndes gerechnet werden sollte, so nahm ich meine Tafel unter den Arm und schlich auf „leisen Sohlen“ davon; — es frähte nicht Huhn noch Hahn danach. Aber jetzt mußte ich sitzen und mich wohl oder übel mit den Zahlen abfinden. Dazu nun das unausgeleucht zufende Heimweh. O, wirklich, ich litt unausprechlich, wurde blaßter, als ich ohnehin schon war, und schrieb nach Hause: Ich müßte

### Adventsbrüder.

Nun leben wir wieder in der Adventszeit, in den Tagen seßlicher Vorfreude auf das liebe Weihnachten. Wer freut sich in dieser Zeit aber mehr als unsere großen und kleinen Kinder? Schon der Sankt Andreas-Tag ist für unsere Lieblinge ein Tag des Jubels und Entzückens. Jubelt doch schon das Kinderherz bei den in der Dämmerung gesprochenen Worten des guten Mütterleins: „Stellt Eure Schuhe mit dem Wunschzettel und heu vor das Fenster. Heute nacht, wenn Ihr schlaf, hölt der liebe Sankt Andreas den Sternenwagen des Himmels, spannt das Fehlen davor und kommt auf die Erde, um sich den Wunschzettel für den guten Weihnachtsmann zu holen. Der Esel aber legt bravnen Kindern zum Dank für das heu schöne Sachen in den Schuh.“ Der größte Jubel entsteht jedoch anderen Tagen bei der Empfangnahme des Dankes in Gestalt von Schokolade, Nüssen, Pfefferkuchen und anderen schönen Dingen.

Ebenso große Freude bereitet die schöne Sitzte der Adventslichter. Vom ersten Advent an werden diese jeden Tag um eins vermehrt, am Abend beim Gesang von Weihnachtsliedern zur großen Freude der Kinder und Erwachsenen angezündet. Gleich hinlang ist allerdings der neuere Brauch, daß man täglich eine der Türen eines Wandkalenders öffnet, worauf dann ein Engelskopf erscheint. Ein alter Bekannter ist unseren Kindern in der Adventszeit der am Nikolaus-Tage erscheinende Knecht Ruprecht. Manches unserer Kleinen und Kleinsten versteckt sich bei seinem Anblick wohl hinter Mütterchen, wo es jedoch bald durch die Güte des alten Kinderfreundes hervorgeleucht wird. So schließt schon die Adventszeit für die Kinder eine Menge Seligkeiten in sich, die sie das kommende Weihnachtsfest sehr froh und heranwünschen lassen. Wir Großen aber freuen uns an dem Jubel und den Erwartungen unserer Lieblinge, und durch sie zieht auch in unser Herz Adventstreue, Weihnachtsschönheit.

Erua Ause.

# Beteiligtliche Dresdner Nachrichten

Gesamtteil  
Beilage

Gegründet 1856

No. 284 Freitag, den 6. Dezember. 1907

### Heimatlust.

Roman von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In der Tat hielt der Landauer, der einzige noch halbwegs repräsentable Autowagen, über den man auf Poppelsdorf versäßte, auf die Minute pünktlich vor dem Herrenhause, und in einen langen, hellgrauen Staubmantel gehüllt, nahm Fräulein Alwine ganz allein darin Platz. Erich von Rottenen saß leidend auf der Terrasse, als sie vorüberfuhr. Er ließ das Zeitungsblatt sinken, als er ihrer ansichtig wurde und stand auf, um sie zu grüßen und um ihr nachzusehen, bis der Wagen hinter dem Parktor verschwand. In seinen Augen glimmt noch das begehrliche Feuer, als Verdin auf die Terrasse trat und sich zu ihm gesellte.

„Ich sah Fräulein Sandoval in Landauer,“ sagte Erich. „Weißt Du vielleicht, wohin sie fährt?“ „Ja, nach Neukirchen, um einen durchscheinenden Verwandten zu begrüßen. Ich selbst habe auf ihren Wunsch den Wagen für sie bestellt.“ Das wäre doch eigentlich meine Sache gewesen. Und es ist mir sehr unangenehm, daß ich nichts davon erfahre. Ich habe eine notwendige Fahrt nach Neukirchen höchst ungern auf morgen verschoben, um heute die Pferde zu schonen. Wenn ich gewußt hätte, daß sie doch eingespannt würden, wäre ich natürlich mitgefahren.“

Verdin zuckte die Achseln. „Es tut mir sehr leid, Dich ahnunglos um das Vergnügen dieser gemeinsamen Fahrt mit Fräulein Sandoval gebracht zu haben. Aber vielleicht ist es Deiner Frau angenehmer, Du machst den Ausflug morgen in ihrer Begleitung oder allein.“ Meiner Frau? Was kümmert es die? — Höre, mein lieber Verdin — ein für alle Mal: wenn es Dir gefällt, den Ritter meiner Frau zu machen, so habe ich nicht das geringste dagegen einzubwenden, falls Du Dich darauf beschränkt, sie angenehm zu unterhalten oder sie meinetwegen anzuschwärmen. Denn ich bin nicht im mindesten eifersüchtig. Jede Einmischung in meine Angelegenheiten aber muß ich mir auf das entschiedenste verbitten.“

Er wartete nicht erst eine Erwiderung ab, sondern ging mit zorniger Miene davon — am meisten mißleidig aufgebracht über sich selbst, weil er dem Bruder mehr von seinen geheimen Wünschen verraten hatte, als nötig gewesen wäre. Seit der Ankunft in Poppelsdorf war seine Laune überhaupt die denkbare schlechteste. Denn ein wie guter Frauenkenner er auch auf Grund vielseitiger Erfahrung seiner eigenen Meinung nach war, an Alwine Sandoval wurde doch all sein Schärblid zu schanden.

Als sie sich nach dem kleinen vereiteten Eroberungsversuch im Hamburger Hof entgegen ihrer anfänglichen Erklärung, daß sie nun unbedingt fort müsse, so plötzlich entflohen hatte, dennoch zu bleiben, da waren ihm starke Zweifel gekommen, ob ihre Entrüstung eine ganz ehrliche gewesen sei. Und er war sehr weit davon entfernt gewesen, seine Hoffnungen auszugeben, wenn er auch das gegebene Versprechen vorläufig respektierte. Daß sie keine Huldigungen nicht ungern hah, war ihm außer allem Zweifel. Und von dem Gesichtspunkt aus, unter dem er die Frauen beurteilte, ließ sich vieles in ihrem Benehmen nicht anders denn als eine bewußte und beabsichtigte Ermutigung deuten. Aber sobald er es wogte, auch nur um einen einzigen kleinen Schritt über die Grenze des nach gesellschaftlicher Sitte Erlaubtem hinaus zu gehen, traf ihn unfehlbar ein so gebieterisch abweisender Blick aus Fräulein Alwines schönen Augen, daß er wieder völlig irre wurde an ihren Absichten und sich eiligst bemühte, sie durch verdoppelte Zartheit und Ritterlichkeit mit seiner Verwegtheit zu versöhnen.

Seine Leidenschaft aber wuchs bei diesem beständigen Schwanken zwischen Hoffnung und Enttäuschung mit jeder Stunde. Raum jemals hatte das Verlangen nach dem Besitz eines Weibes mit gleich verzehrendem Glut in ihm gebrannt. Und er mußte oft genug die ganze Kraft seines Willens austreten, um sich vor den anderen und vor Alwine selbst zu beherrschen. War seine Frau ihm bis dahin nur gleichgültig gewesen, so fühlte er jetzt zuweilen etwas wie wirklichen Haß gegen sie in seinem Herzen auftaigen. Und er selber glaubte wohl kaum an die Wahrhaftigkeit der Erklärung, die er heute dem Vater und dem Bruder für sein unfreundliches Benehmen gegen Esther gegeben.

Während er nun mit den raschen Schritten der Erregung durch den Park ging, marterte er sich unablässig mit allerlei quälenden Vermutungen über die Persönlich-

# Gardinen!

## Musikwerke,

Instrumenten-

und Saiten-Magazin

von W. Graebner

(gegr. 1823)

15 Waisenhausstrasse 15,

(Café König), Nähe des Sees.



Stimme seines Herzens

Trans-Mark.



Wessing- und Holz-Glas-Instrumente.

Quintette Saiten.

Metaraturen prompt.

Ungarisches und Bienertsches

# Weizenmehl

trocken und ausgiebig, wie überhaupt in der bekannten Brotfrischheit; ferner alle Backzutaten, wie

**Rosinen, Mandeln, Zitronat, Zucker,**

Palmin, gewürztes Palmfett „Quisisana“, Gewürze, Mohn usw.

empfiehlt in besserer Qualität bei billigen Preisen

**Max: Wagner, Wallstrasse 13.**

Meine werte Kundchaft wird sich immer wieder wohlbeholt finden.

**Neueste Ia. Zugfeder-Matratzen,** geistiglich gefüllt,  
fabriziert zu konkurrierendem Preis  
Mechan. Werkstätten und Matratzen-Fabrik  
Schmidt & Grube, Borna b. Leipzig.  
Preisliste frei.

## Weihnachts-Ausverkauf

von Gardinen, Stores, Vitrinen, Bettdecken, Bettdekorationen,  
Leinengarnituren, Mullgardinen, Madrasstoffen  
ganz besonders billig, teils bis zur Hälfte des Wertes.

John's Vogtl. Gardinen - Fabrik - Lager

Viktoriastr. 3 | Cranachstr. 4

Ecke Baustraße.

Pirn. Vorstadt.

Anker

• • • Richters • • •

Nürnberger



Lebkuchen

werden aus nur besten Rohstoffen in der sorgfältigsten Weise hergestellt und

sind die besten.

Zu haben in hochseinen, originalen Packungen in allen durch Qualität kennlich gemachten

Niedriglagen.

F. Ad. Richter & Cie., Kgl. Bayer. Hoflieferanten, Nürnberg.

Betrieben durch: Edw. J. Blumenau, Dresden, Blumenstraße 47. Fernsprecher 8286.

Städtische



Städtische

## Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Nr. 4385 und 82.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8.

hinter Hotel „Reichspost“.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen oder an die Meldestelle der nächsten Wohlfahrtspolizei-Inspektion wenden, durch welche die Bestellung der Bezirks-Leichenfrau erfolgt.

Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstall-Amts geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

seit des angeblichen Verwandten, dem zu Liebe Alwine nach Neuhausen gefahren war. Eine wilde Eifersucht loberte in ihm und trieb ihn zu Hause umher. Hatte er sich bewegen, solange er sicher gewesen war, daß wenigstens kein anderer ihm die ersehnte Freude streitig mache, so spürte er jetzt an dem ungestümen Klopfen seiner Puls, daß die Lustzähne eines Rebdrehlers ihn unzählig jetzt rasch zum Neuersten treiben würden. —

Unterdessen legte Fräulein Alwine mit recht ernstem und nachdenklichem Gesicht ihre Fahrt nach Neuhausen zurück. Als sie in die engen Straßen des unansehnlichen Städtchens einfuhr, tippte sie mit ihrem Sonnenhut auf die Schulter des Kutschers und sagte, da er sich umwandelte, mit ihrer liebenswürdigsten Miene: „Sie brauchen mich nicht bis zum Bahnhof zu fahren. Da ich mich doch wenigstens eine Stunde dort aufzuhalten werde, ist es wohl am besten, wenn Sie unterdessen im Gasthofe ausspannen, und sich für meine Rechnung etwas erfrischen.“ Sobald es Zeit zur Heimfahrt ist, werde ich mich dann schon bei Ihnen melden.“

Hennig, der sich einer „Erfrischung“ niemals abgeneigt zeigte, war es natürlich zufrieden. Der Landauer hielt vor dem Goldenen Engel und Fräulein Alwine folgten zu Fuß den nicht sehr weiten Weg nach dem Bahnhof ein. Der Schouhzug, mit dem ihr Verwandter kommen sollte, war noch nicht eingelassen. Aber sie wartete nicht einen Blick auf die Bahnhofsuhr, sondern trat sofort auf die Schwelle des Wirtszimmers, darin sich außer dem stumpfinig dreinschauenden Kellner nur eine einzige Person befand — der elegante Passagier aus dem Morgenzug, den Bernd von Rottenbach für einen Versicherungsagenten oder einen Weinreisenden gehalten hatte. Sobald er ihrer ansichtig geworden war, sprang er auf und ging ihr mit raschen Schritten entgegen.

„Meine liebe — „Still!“ zischte sie. „Sein Wort! — Sieht Du nicht, wie der Kellner Mund und Ohren ausspert? — Komm' hinaus!“ Nur einen Augenblick — bis ich meine Jetze berichtet habe.“ „Gut — ich werde draußen auf Dich warten.“ Er nah ihre Gestalt am äußersten Ende des Bahnhofs, als er seine Angelegenheit mit dem jetzt verschmiert lächelnden Kellner geordnet hatte. Und als sie seine Annäherung bemerkte, bog sie in den längs des Dammes hinführenden Feldweg ein. Er mußte läufig ausschreiten, um sie einzuholen, und er war ganz außer Atem, als er sie endlich erreichte.

„Wie grauam Du bist! — Ist das eine Begrüßung noch so langer, schmerzlicher Trennung? „Bitte — nur keine sentimentalitäten! Du weißt, was ich bei Dir davon halste. Wir beide brauchen doch wohlauf nicht mehr Komödie miteinander zu spielen.“ „Ein hartes Wort, liebste Alwine — und ein sehr ungerechtes obendrein. Wie soll ich Dich davon überzeugen, daß ich wirklich über alle Maßen glücklich bin, Dich wiederzusehen?“

Sie ließ den Blick über ihn hingleiten, und ihre Oberlippe schürzte sich ein wenig. Damit, daß Du wenigstens dies abscheuliche Glas aus dem Auge nimmt und wie ein vernünftiger Mensch mit mir redet. Wir sind hier nicht auf dem Rennplatz, wo Du den Kavalier herausstreichen müßtest.“ Er hatte das Monocle schon in die Westentasche gleiten lassen, und seine eben noch offizielle näselnde Stimme sang frisch und natürlich, als er erwiderte: „Verzeih! Eine widerwärtige Angewohnheit! Aber Du sollst Dich nicht mehr darüber zu beschlagen haben. Willst Du mir denn nicht wenigstens die Hand geben, liebste Alwine?“

Sie sah sich um, und da sie niemanden in der Nähe gewohnt, reichte sie ihm die kleine, behandschuhte Rechte. Doch als er sich herabbeugte, um das Weiß aus dem Mantelärmel tauchende Handgelenk zu küssen, zog sie sich hastig zurück. „Was fällt Dir ein? Hier auf offenem Felde! Gibt es nicht irgendwo da herum einen Platz, wo wir unbeobachtet miteinander reden können?“ „Ja. In der Nähe des Schenkklichen Fabrikunterns da drüber habe ich eine kleine Gartenwirtschaft bemerkt. Wie ein kleiner Restaurant im Bois de Boulogne heißt sie nicht gerade aus. Aber es ist eine dicht bewachsene Laube darin, in der uns von der Straße aus kein Mensch würde sehen können.“ „Gut! So gehen wir dahin.“

Während sie auf dem schmalen Feldwege nebeneinander fortgeschritten, hing sein Blick unverwandt an ihrer feingliedrigen Gestalt und an der reizenden Profillinie ihres halb von ihm abgefehlten Gesichts. „Fabelhaft!“ jagte er. „Geradezu unglaublich!“ „Was ist unglaublich?“ „Wie schön Du geworden bist. Wenn ich's nicht besser wüßte, ich würde darauf schwören, daß Du noch nicht neunzehn seist. Und ich Narr ließ Dich laufen.“ „Es wäre Dir wohl kaum etwas anderes übrig geblieben. Was hättest Du denn anfangen wollen, mich zu halten?“ „D. es hätte schon ein Mittel gegeben. Lebzig wirst Du Dich vermutlich gewundert haben, daß ich mich erst vier Tage nach Abgang Deines Briefes einstelle. Aber ich hatte in der letzten Zeit meinen Aufenthalt oft gewechselt, doch die holde Volkshaut taglang umherirte, ehe sie mich erreichte. — Da ist die Gartenwirtschaft, von der ich sprach. — Sieht Du — wir sind die einzigen Gäste. Niemand wird uns mit seiner Neugierde lästig fallen.“

Er stopfte mit dem Spazierstock auf einen der roh gezierten Tische und bestellte bei dem Mädchen, das bald darauf erschien, zwei Tassen Kaffee. „Über er muß frisch gemacht werden,“ fügte er hinzu. „Es kommt nicht darauf an, wenn es eine Dienstzeit ist oder noch länger dauert.“ Sobald das Mädchen wieder im Innern des Hauses verschwunden war, trat er zu Alwine in die fast bis zur Unberührbarkeit beschwerte Laube. „So — jetzt sind wir ungehört. Hüter Schay“, sagte er und machte Alwine, die sich zu ziehen, „Aber sie wehrte die Lieblosungen energisch ab.

„Ich muß sehr bitten — lo war es nicht gemeint. Entweder wir reden verständig miteinander oder ich gehe auf der Stelle wieder fort.“ „Um des Himmels willen nicht! Reden wir alle zunächst vernünftig! Als Du mich an jenem bösen Tage verließest, hast Du mir gebrokt, daß ich mein Lebensglück mehr von Dir erhalten würde. Und lange genug hast Du fürwahr Dein grausames Versprechen gehalten. Wie war es nur möglich, daß Du das übers Herz brachtest? Hat Dein Entschluß Dich denn niemals gereut? — Hast Du niemals ein klein wenig Sehnsucht nach mir empfunden?“ „Nein. Ich hatte zweimal Bitteres erleben müssen in den kurzen acht Monaten unserer Ehe.“

Er mochte ein betrübtes Gesicht. „Du tuft mir sehr weh. Habe ich Dich auch nur ein einziges Mal schlecht behandelt? Bin ich jemals hart oder unfreundlich gegen Dich gewesen?“ Sie sah ihn an und ein weicherer Zug kam in ihr Gesicht. „Nein. Aber als das andere; dies solliche, verlogne Datein — dieser Glitterglanz, hinter dem sich fast immer das nackte Elend verbirgt — diese ewige Flucht vor Häublungen, Gerichtsvollziehern und noch schlimmeren Bedrängern — dieser Anhang von schrecklichen Exzessen, von Gaunern, Hochländern und Falschspieler, die mit mir wie Schergen umgingen — es war, um den Versland zu verlieren.“

Er sah vor sich nieder und nickte zustimmend. „Wem sagst Du das, liebes Herz? — Ein Hundeleben ist es. Und ich habe es seit bis zum Halse.“ Damals, als ich Dich beschwore, es aufzugeben, hattest Du eine andere Antwort, Paul!“ „Ah, damals! — „Ja war einfach verrückt. Ich Dummkopf hatte ja gar keine Ahnung, was ich an Dir bezog.“ „Nun, lassen wir das! Was geschehen ist, ist geschehen, Du siehst, daß ich stark genug war, mir mein Leben selbst zu gummieren — ein Leben, mit dem ich zufrieden bin.“ „Ich muß es wohl glauben, wenn ich es auch nicht begreife, Du — das verwöhnte Süppchen, das immer bedient und verhöhlt sein mußte — der niedliche kleine Faulpelz unter der Sonne! Durch welches Wunder hast Du es nur fertig gebracht, mit einem von Deiner Art zu leben?“

„D. es ging dabei mit ganz natürlichen Dingen an. Auf der Töchterschule hatte ich bald zum Spiel das Stenographieren erlernt und ich beherrschte das Englische wie meine Muttersprache. Das war vorläufig genug. Als ich in Newyork landete, hatte ich gerade noch soviel Geld, um für eine Woche Wohnung und Kost in einem Boarding-house zu bezahlen. Ich mußte also innerhalb dieser Woche eine Stellung finden, wenn ich nicht aus der Straße verkommen wollte. Und ich fand sie. Nach einem Monat hatte ich mich so eingearbeitet, daß ich jeder Anforderung gewachsen war, die man drinnen an eine tüchtige Stenographin stellte. Und wenn nicht die widersprüchlichen Verfolgungen von Seiten meiner Chefs und meiner männlichen Kollegen gewesen wären, hätte ich von Anfang an ein recht zufriedenes Leben führen können.“

„D. ich glaube es wohl,“ murmelte Paul Willisen, während seine Augen aufs Neue mit dem Verlust der Verwunderung an ihrem Gesicht hingen. „Ein so reizendes Wild hat doch alle Jäger auf seiner Höhre. Aber ich hoffe, daß es Dir immer gelungen ist, ihnen zu entkräften.“ „Ich wäre eine Närin gewesen, wenn ich mich wengeworfen hätte. Wenn mir's in einer Stellung zu bunt wurde, gab ich sie einfach auf.“ „Und wie bist Du zu diesem Bierbrauer gekommen?“ „Durch ein Vermittlungsbureau, an das ich mich gewandt hatte, erhielt ich eine Stellung in seinem Kontor. Ich nahm sie an, weil mir vor allem daran lag, aus dem großen Lasterspuh Newyork zu entkommen.“

„Eine Stellung in seinem Kontor, sagst Du?“ fragte er, und es war etwas Louverdes im Ton seiner Frage. „Wie ging es denn aber zu, daß er Dich mit auf Reisen genommen hat?“ „Weil man mit meinen Leistungen ausnehmend zufrieden war, avancierte ich nach einiger Zeit zu seiner Privatsekretärin.“ „Eine Beförderung, mit der Du sehr zufrieden warst, nicht war?“ „Nicht in jeder Hinsicht. Es wäre mir viel angenehmer gewesen, nur während sechs Stunden des Tages eine Sklavin und in der übrigen Zeit mein eigener Herr zu sein, während ich jetzt vom Morgen bis in die Nacht hinein ihm und seinen Töchtern zur Verfügung sein muß. Aber da ich natürlich nicht die Absicht habe, mein Leben lang zu stenographieren und Maschine zu schreiben, durfte ich die Chance nicht aus der Hand geben.“ „Welche Chance?“

(Fortsetzung folgt)

## Beim Uebergang

zur rauhen Jahreszeit ist es von unschätzbarem Wert für die Gesundheit, sich der seit langen Jahren erprobten Blutreinigungskur mit Klepperbeins Wacholderwaferl Marke „Kluger Vogel“ zu unterziehen.



Klepperbeins Wacholderwaferl Marke „Kluger Vogel“ geniesst einen wohlverdienten Ruf und ist ein hervorragend reiner u. vorzüglich Saft, der eigens für diese Firma ganz frisch hergestellt wird. Flaschen zu 0,80, 1,60, 3,00 u. 6,00 Mk. in den meist. Drogerien, sonst bei

C. G. Klepperbein,  
Dresden, Frauenstr. 9  
oder  
Hermann Koch,  
Altmarkt 5.

## Billards.

Carambole-Billard, Familien-Billard, Kinder-Billard, 1. Cueues, Tücher u. Bälle empfiehlt in gr. Auswahl Dresdner Billard- und Cueue-Fabrik B. Heber, Ullengasse. Nr. 3358.

Petrol.-Heizöfen, der beste Eisenbach-Ofen, viele Tausende im Gebrauch, vollständig geruchlos, enorme Heizkraft, sehr sparsam, brennend, nur 11 Mk. Grächen, Tromperstr. 15, Central-Theater-Passage.



## PELZE

### PELZ-JACKETTS

### PELZ-BOLEROS

### PELZ-KIMONOS

### PELZ-SACCOS

### PELZ-COLLIERS

### PELZ-MUFFEN

in großer Auswahl.

Petroleum-Heiz-Ofen  
anerkannt gut empfohlen  
C. F. A. Richter & Sohn  
Wallstraße 7.



Otto Grächen,  
Central-Theater-Passage,  
Tromperstr. 15, Tel. 8104.

Doktor Niemann

Popfscimierz  
und Blasmane-Säusen, von prompt heimzuhilfender Wirkung, auch überaus wissend bei L. G. Stater, dabei billiger u. angenehmer im Gebrauch als Blasmanipulier. Schabbel 1 M. Alleinverkauf und Verkauf Salomonis-Apotheke, Dresden-N., Neumarkt 8.



Schlittschuhe  
Rodelschlitten  
Schneeschuhe  
bei  
Gebr. Eberstein,  
Altmarkt 7.

## RENNER

Altmarkt.

### Rotwein

von früherem Einlauf:  
Mare Italia fl. — 65.  
Brindisi . fl. — 75.  
Brettella . fl. — 80.  
ab 10% bar, überdies 13 fl. f. 12

Karl Bahmann,  
Waisenhäuserstr. 20, Zentrum-Th.

### Schneestoff

zum Dekorieren von Schaukästen

empfiehlt billig  
Moritz Zwar, Verbandstoff-Fabrik, Dresden.  
Telephon 6538.

Selbst Gelegenheit  
für Damen.

Reichweiten in elegant, bobart,  
gefärbten Stoffen. Roben für  
Ball, Volle Ärmel billig zu ver-  
kaufen. Pirnaische Straße 4,  
3. Et. rechts, am Pirnaischen